Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 1 ℛ 22½ Sgr, mit Botenlohn 2 ℛ — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 2 ℛ — Für ganz Deutschland: 2 ℛ 12 Sgr —
Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Dessauer-Straße Nr. 5.
Insertions-Gebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Nr. 281. Berlin, Dienstag, den 2. Dezember. **1851.**

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Kaiserlich Oesterreichischen wirklichen Geheimen Rath und Oberst-Hofmeister Grafen Széesen und dem Kaiserlich Oesterreichischen wirklichen Geheimen Rath und Oberst-Hofmeister Grafen von Wurmbrand den Rothen Adler-Orden erster Klasse; dem Königlich Hannoverschen General-Director der indirecten Steuern, Dr. Klenze, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; dem Justizrath a. D. Friedrich Gottlieb Mettke zu Frankfurt a. d. O. den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; so wie dem Kreisgerichtsrath Otto Arnold Christian Hucke zu Erfurt den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen;

Die bisherigen Landräthe von Schmidt und von Rohrscheidt, so wie die bisherigen Regierungs-Assessoren Messerschmidt, Schönemann und von Kröcher zu Regierungs-Räthen zu ernennen;

Dem Regierungs-Kanzlisten Oberholz in Aachen den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen; so wie

Dem Steuerrath a. D. und Eisenbahn-General-Agenten Hauchecorne zu Köln die Erlaubniß zur Anlegung des von dem Präsidenten der Französischen Republik ihm verliehenen Ritterkreuzes des Ordens der Ehrenlegion zu ertheilen.

Polizei-Präsidium.

Im Anschluß an die bestehenden ältern Verordnungen und auf Grund der §§. 6. und 11. der Verordnung vom 11. März 1850 wird hierdurch bekannt gemacht, daß das Abladen des aus der Stadt zu schaffenden Schnees und Eises nur an den nachbenannten Plätzen zulässig ist: 1) zwischen dem Landsberger und Neuen Königs-Thor auf dem Sametzky'schen Acker an der Büschingsstraße; 2) vor dem Rosenthaler Thor an dem Elisabeth-Kirchhofe; 3) dem Zellengefängniß bei Moabit gegenüber auf dem Acker des St. Magdalenenstifts; 4) vor dem Halleschen Thore auf der Schlächterwiese; 5) vor dem Schönhauser Thore auf dem Hoffmann'schen Acker, links am verlornen Wege; 6) vor dem Potsdamer Thore, links von der Schöneberger Straße am Tempelhofer Ufer; 7) auf dem Köpnicker Felde rechts und links über die Oranienbrücke am Elisabeth-Ufer. Wer an anderen als den benannten Orten, ohne Zustimmung des Eigenthümers, Eis und Schnee abladet, oder in den Spreestrom, den Schleusenkanal, den Landwehrgraben, oder in die sonstigen Wasserläufe in und bei der Stadt wirft, verfällt in eine Geldbuße von 1 Thaler bis 5 Thaler, oder verhältnißmäßige Gefängnißstrafe. Diese Strafe trifft auch Den, welcher mit dem Eise und Schnee Müll, Schutt und andere Unreinigkeiten nach den vorbezeichneten Abladeplätzen schafft oder dort abladet, so wie Denjenigen, der bei dem Abladen des Eises und Schnees den Anordnungen der auf den resp. Abladestellen stationirten Aufseher der Königlichen Straßen-Reinigung nicht überall Folge leistet.

Berlin, den 29. November 1851.

Königliches Polizei-Präsidium. v. Hinckeldey.

„Je ernster und entscheidender

die gegenwärtigen Augenblicke sind, um so freier und unbefangener müssen wir unsere Stimmen hier von der Tribüne in das Volk hinein erschallen lassen, dessen Rechte zu vertreten wir durch die Verfassung berufen sind." So der Graf Schwerin nach seiner Erwählung zum Präsidenten der zweiten Kammer, und wir würden uns einer Unwahrheit schuldig machen, wollten wir sagen, diese Redeweise hätte uns überrascht: der volksthümliche Präsident hat eine zu eigenthümliche Laufbahn hinter sich, als daß er nicht, ohne die sonderbare Gnade Gottes, gewissen Mächten der Zeit unrettbar verfallen sein würde. Nichtsdestoweniger dürfen wir aber dem Präsidenten auf seine laut in das Volk hinein gerufenen Worte die Antwort nicht schuldig bleiben, und so erwiedern wir ihm denn mit eben so fester und vernehmlicher Stimme: je ernster und entscheidender die gegenwärtigen Augenblicke, um so enger werden wir uns um den Thron unseres Königs schaaren, mit um so größerer Aufopferung und Selbstverläugnung werden wir der Regierung Sr. Majestät dienen, um so weniger Redensarten werden wir machen, und um so schärfer werden wir Die anfassen, die es zum zweiten Male versuchen sollten, die Säulen des Preußischen Staates durch die Posaune ihrer Beredtsamkeit zu erschüttern. „Frei und unbefangen", es setzt in der That eine gewisse Unbefangenheit voraus, sich selbst schon vor gethaner Arbeit so schmeichelhaft zu kritisiren. Wir kennen die vortrefflichen Rednergaben des Grafen, wir sahen und hörten ihn, als er den Vorhof der Universität in einen Staatsrath verwandelte; wir sahen und hörten ihn nicht, als ihm die Revolution auf der Straße und in der Nationalversammlung ihr Vivat sequens zurief. Es ist gut, von Zeit zu Zeit an solche Kleinigkeiten zu erinnern, man pflegt in dergleichen Dingen selbst ein kürzeres Gedächtniß zu haben, als Andere. Warum damals weniger „frei und unbefangen", als früher und später, und welcher Art werden die Reden sein, die man heute von der Tribüne in das Volk hineinzurufen gedenkt? „Weg mit diesen Ministern, weg mit diesem System"? und „weg mit diesen Schreihälsen" wird die Antwort lauten. Und dann, welches ist das Volk, dessen Rechte zu vertreten der beredte Präsident berufen ist, etwa das „eigentliche", welches Kammer und Verfassung als ungesetzlich und unrechtsbeständig bezeichnet und jede Mitwirkung bei der Wahl verweigert hat, oder die Reaction, welche den Grafen desavouirt, oder die Mitte zwischen Beiden, der Gewürzkrämer und constitutionelle Staatsbürger, welcher kopfschüttelnd in Erwägung zieht, was er von einem gräflichen Bourgeois zu halten?

Deutschland.

□ **Berlin**, 1. Dec. Aus dem Umstande, daß Preußen den Zollvertrag vom 7. Sept. d. J. mit Hannover allein wie in früheren Zeiten Zollvereinigungs- und Handelsverträge Namens des Zollvereins abgeschlossen, ist das Vorhandensein einer unerlaubten Ueberhebung hergeleitet. Den mit Preußen bisher zum Zollverein verbundenen Staaten sind Besorgnisse untergeschoben, als ob ihre Selbstständigkeit unrechtmäßigerweise bedroht und gefährdet sei. Wir glauben aus dem Grundvertrage des Deutschen Zollvereins die Unrichtigkeit dieser Behauptung beweisen zu können. Nach den vertragsmäßigen Bestimmungen soll die Unterhandlung von Verträgen über Aufnahme in den Verein „denjenigen Vereinsstaaten überlassen bleiben, deren Gebiet an das betreffende Land angrenzt, von welchem die Aufnahme in den Verein gewünscht wird." Aus dieser Verabredung und der ausgedehnten geographischen Lage des Preußischen Staats ergiebt sich der Grund, weshalb alle seit der Gründung des Vereins in seinem größeren Umfange (1. Januar 1834) gepflogenen Anschlußverhandlungen durch Preußen geführt worden sind. Bei Handels-Verträgen hat Preußen um deshalb die Initiative erhalten, weil bei solchen Verträgen gewöhnlich auch Schiffahrts-Erleichterungen wechselseitig zur Sprache kommen und Preußen der einzige Vereinsstaat ist, welcher Seeschiffahrt besitzt. Ueberdies war aber Preußen zu Verhandlungen über den Abschluß von Handelsverträgen durch die weitere Verabredung vollständig berechtigt, nach welcher das Recht, mit anderen außerhalb des Zollvereins gelegenen Staaten Verträge zur Erleichterung des Verkehrs und Handels abzuschließen, den contrahirenden Staaten auch nach dem Abschluß des Vertrages verbleiben soll. Ferner giebt die Thatsache, daß Preußen mit allen Deutschen und außerdeutschen Staaten durch seine äußere Lage und inneren Beziehungen in näherem Verkehr steht, auch meist vollständiger in denselben diplomatisch vertreten ist, als die mittleren und kleineren Deutschen Staaten, wohl eine hinlängliche und begreifliche Veranlassung zum Ergreifen der Initiative. Wer geneigt sein möchte, auf diese — doch immer nur dem großen Verein zu Gute kommende — Thätigkeit ein besonderes Gewicht zu legen, möge nicht vergessen, daß mit der Wahrnehmung solcher Functionen, die nur etwa als ein Ehrenrecht zu bezeichnen wären, auch Lasten und Unannehmlichkeiten verbunden sind. Materielle Opfer, welche freilich nicht ausbleiben, kommen weniger in Anschlag als die Schwierigkeiten, deren Ursprung in dem Verhältnisse eines Mandatars für 27 verschiedene Mandanten liegt. — Der Zollverein umfaßt augenblicklich 27 Bundesstaaten, — welche sämmtlich auf die Berücksichtigung ihrer Wünsche gleichen Anspruch haben und erheben. Jeder, welcher den guten Willen und die genügende Einsicht besitzt, die mannichfaltigen Meinungen gründlich kennen zu lernen, welche das handelspolitische Gebiet Deutschlands seit so vielen Jahren mächtig bewegen und neuerdings zu zerklüften drohen, kann unmöglich derjenigen Deutschen Großmacht, welche sich bisher der Zollvereins-Angelegenheiten vorzugsweise annahm, das Zeugniß der Thätigkeit, Umsicht und der Uneigennützigkeit versagen. Schwerlich wäre aber freilich auch Preußen im Stande gewesen, die übernommene Aufgabe bis zu dem jetzigen Umfange zu führen, wenn sein Verhalten den verbundnen Staaten irgend wie und wo Grund auch nur zu einem Theile derjenigen Verdächtigungen geboten hätte, welche die Oesterreichische Presse einstimmig — und daher wohl nicht ohne höheren Wink — in dem Augenblicke ausstreut, wo Oesterreich Preußens Werk und seine Verdienste wegen selbstsüchtiger Pläne zu vernichten bemüht ist.

— Ihre Majestäten der König und die Königin werden heute nach dem Diner Allerhöchstsich von Potsdam nach Charlottenburg begeben, um daselbst die Residenz zu nehmen.

— Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen sind auf Höchstihrer Reise nach dem Rhein in Weimar wegen Unwohlseins für einige Tage zurückgeblieben.

— Se. Majestät der König haben mittelst Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 13. Nov. die Verlegung des Regiments-Stabes des 14. Infanterie-Regiments von Bromberg nach Thorn zu befehlen geruht.

— Se. Durchlaucht der General-Lieutenant und Chef des 23. Landwehr-Regiments, Fürst Adolph zu Hohenlohe-Ingelfingen ist von Coschentin und Se. Excellenz der Staatsminister a. D. Graf von Alvensleben von Erxleben hier angekommen.

— An Stelle des General v. Selasinski, welcher den erbetenen Abschied als General der Infanterie erhalten hat, ist der General v. Reyher, Chef des Generalstabes der Armee, mit Wahrnehmung der Stelle als General-Inspecteur des Militair-Erziehungs- und Bildungs-Wesens beauftragt und der Oberst Schmidt vom Großen Generalstabe ist zum Director der Ober-Militair-Examinations-Commission ernannt worden.

— Wegen zu großer Kränklichkeit hat sich der Ober-Präsident der Provinz Pommern, v. Bonin, leider genöthigt gesehen, den Kammer-Arbeiten seine Theilnahme zu entziehen und sich beurlauben zu lassen.

— Der diesseitige Bundestags-Gesandte Hr. von Bismarck-Schönhausen, der wegen der am Sonnabend Abend erwarteten Ankunft Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen in Frankfurt erst gestern (Sonntag) von dort abreisen konnte, wird heute Abend hier eintreffen und für die Dauer seines hiesigen Aufenthalts auf die Einladung des Minister-Präsidenten im Ministerium des Auswärtigen wohnen.

— Die Besetzung der erledigten Stelle des Regierungs-Präsidenten in Stralsund wird in Kurzem erfolgen.

— Der Königl. Hannöversche General-Director der Steuern, Klenze, ist gestern hier eingetroffen, um mit dem diesseitigen Ministerium einige nähere Besprechungen über den Zollvertrag vom 7. September zu haben. Der Vertrag wird den Hannöverschen Kammern gleich nach ihrer Eröffnung (morgen) vorgelegt werden.

— Der Abgeordnete der ersten Kammer für den Bezirk Düsseldorf, Brune in Soest, hat sein Mandat niedergelegt.

— Die zwischen Mecklenburg, Schwerin und Strelitz bisher bestandene Brigade-Convention ist aufgehoben.

— Die im speciellen Interesse Oesterreichs schreibenden Blätter berichten so häufig und mit so vieler Wärme über das „Bundes-Preßgesetz", über die für diesen Zweck ernannten Sachverständigen der Deutschen Regierungen, über deren Befähigung und Wirksamkeit, daß manche Leute an das baldige Zustandekommen eines Bundes-Preßgesetzes zu glauben anfangen. Wir bemerken dazu, daß die Preußische Regierung die in ihrem Preßgesetze enthaltenen Bestimmungen für völlig ausreichend erkennt. Man wird sich also wohl nur über einige normative Bestimmungen einigen, die in den Preßgesetzen der kleinern Deutschen Staaten enthalten sein müssen.

— Das Finanz-Ministerium veröffentlicht eine Verfügung vom 24. October 1851 — betreffend die Fuhrkostenvergütung für commissarische Geschäfte, welche an demselben Tage an verschiedenen Orten nach einander verrichtet werden. Desgleichen eine Circular-Verfügung vom 26. September 1851 — betreffend die den Vorsitzenden der Bezirks-Commissionen obliegende Prüfung des Verfahrens der Vorsitzenden der Einschätzungs-Commissionen. Desgleichen eine Circular-Verfügung vom 6. October 1851 — betreffend die Neuwahl der Einschätzungs-Commissionen zur Veranlagung beziehungsweise der Klassensteuer und der klassificirten Einkommensteuer. Desgleichen eine Circular-Verfügung vom 21. October 1851 — betreffend die Einberufung der Bezirks-Commissionen zur Einschätzung der klassificirten Einkommensteuer und die derselben obliegenden Geschäfte. Endlich eine Circular-Verfügung vom 30. October 1851 — betreffend die mehrmalige Einberufung der Einschätzungs-Commissionen und die Wahl von Vertrauensmännern.

— Die neueste Nr. (9.) des „Ministerial-Blatts für die gesammte innere Verwaltung" enthält (außer den bereits früher mitgetheilten Verfügungen) einen am 7. October ergangenen Erlaß des Ministers des Innern, wie, nach dem Wortlaute des Preßgesetzes vom 12. Mai d. J., allerdings angenommen werden müsse, daß die im §. 1. bezeichneten Gewerbtreibenden (Buch- und Steindrucker, Buch- und Kunsthändler, Antiquare, Leihbibliothekare, Inhaber von Lesecabinetten, Verkäufer von Zeitungen, Flugschriften und Bildern), welche es versäumt haben, die Erlaubniß zur Fortführung des Gewerbebetriebes, in dessen Besitz sie sich schon vor Erlaß des Gesetzes befanden, innerhalb dreier Monate vom Tage dieses Erlasses ab einzuholen, sich der Befugniß zum Fortbetriebe des Gewerbes freiwillig begeben haben und daher einer neuen, an die Bedingungen des §. 1 geknüpften Genehmigung der Bezirks-Regierung bedürfen. Wo daher die dreimonatliche Frist zur nachträglichen Einholung der fraglichen Erlaubniß in Gemäßheit des §. 2 des Gesetzes versäumt worden, ist diese Erlaubniß nur nach vorgängiger Erfüllung der im §. 1 vorgeschriebenen Bedingungen zu ertheilen.

§? **Stettin**, 30. Nov. [Zur Prediger-Wahl.] Heute hat der dritte der zur engeren Wahl gebrachten Candidaten für die erledigte erste Pfarrstelle an St. Jacobi, Probst Boysen aus Schleswig, vor gefüllter Kirche gepredigt, und es steht schon in den nächsten Tagen die definitive Wahl durch den Magistrat bevor. Es steht fest, daß der Herr Probst, als der begabteste Bewerber, in der Gemeinde bei Weitem die meisten Stimmen für sich gewonnen hat.

†† **Königsberg**, 27. November. [Zu den Gemeinderathswahlen.] Es wählte heute die 3. Abtheilung zum Gemeinderath. Von 121 erschienenen Wählern erklärten sich für die von der conservativen Partei aufgestellte Candidatenliste 96 Wähler; für die von dem demokratischen Wahlcomité aufgestellte Liste 35 Wähler.

— 28. November. Unter allseitiger Spannung haben heute die Gemeinderathswahlen der dritten Abtheilung ihren Fortgang gehabt. Von 145 Wählern, die erschienen waren, gaben 102 ihre Stimmen den Candidaten der conservativen Partei, während sich 43 für die der demokratischen Partei entschieden. — Gestern wurde der ehemalige Redacteur der eingegangenen „Neuen Königsberger Zeitung", Exreferendarius Schöndörfer, wegen mannichfacher Preßvergehen vom Appellationsgerichte zu dreimonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt.

Tilsit, 24. November. [Kammerwahl.] An Stelle des Herrn v. Sanden-Tussainen, welcher sein Mandat niedergelegt hat, ist heute der Rittergutsbesitzer v. Below zu Hohendorf, im Kreise Pr.-Holland, von den Wahlmännern des Tilsiter Wahlbezirks einstimmig zum Deputirten für die Erste Kammer gewählt worden. Herr v. Below gehört der streng conservativen Partei an.

* **Elbing**, 28. November. Die Disciplinar-Untersuchung gegen den Syndikus Flottwell wird nunmehr wieder aufgenommen, nachdem derselbe sich geweigert hat, in einfacher Weise seinerseits abzutreten. Bekanntlich hat derselbe sich seinen Abschied als Landwehr-Offizier erbeten.

† **Aus dem Großherzogthum Posen**, 29. Nov. [Verurtheilung.] Ein eigenthümlicher Betrug ist in dem Bromberger Kreise zur gerichtlichen Verfolgung und Bestrafung gekommen. Der Grundbesitzer Johann Stenzel aus Trzecewiec nämlich hatte im Jahre 1846 Se. Majestät den König um ein Pathengeschenk für seine 6 Söhne gebeten und von Allerhöchstdemselben auf Grund des beigelegten Attestes, daß seine 6 Söhne alle am Leben seien, 50 Thaler erhalten. Später lief beim Kreisgericht des betreffenden Kreises eine Denunciation ein, welche angab, daß zur Zeit des von dem rc. Stenzel eingereichten Gesuchs die Söhne desselben gar nicht mehr alle am Leben gewesen waren. Die darauf eingeleitete gerichtliche Untersuchung ergab die Wahrheit dieser Angabe und der rc. Stenzel ist am 24. d. M. wegen Betrugs zu 100 Thlrn. Geld- oder 3 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt.

≈ **Suhl**, 29. November. Die hiesige freie Gemeinde scheint immer mehr in Flor zu kommen; sie feierte neulich ist erstes Stiftungsfest in 3 Aufzügen. Vormittags mit einer „Predigt," Mittags mit einem Zweckessen und Abends mit einem „freien" Tanzvergnügen. Die ganze Feier machte überhaupt dem Beiworte „frei" alle Ehre. Der „Geistliche," Kupferschmidt Eckhold, spielte überall die erste Rolle. Vormittags wies er in einer „Erbauungsrede" auf die hohe Bedeutung des Tages hin. Mittags präsidirte er beim Festmahl und Abends glänzte er als Vortänzer. Der Schauplatz war ein und derselbe, ein Saal eines Gartenhauses.

Köln, 27. November. [Zur Douane.] Vom 1. Dezember an werden alle mit der Eisenbahn auf dem Entrepot in Brüssel ankommenden Waaren durch die Beamten der Belgischen Staatseisenbahn declarirt werden, ohne daß dadurch den Adressaten andere Vorlagen als die baaren Kosten erwachsen. Die Absender haben deshalb in den Frachtbriefen speziell vorzuschreiben, ob sie die Erfüllung der Douanen-Förmlichkeiten auf dem genannten Entrepot durch jene Beamten oder durch Commissionäre besorgt zu sehen wünschen, welche Letzteren dann namhaft zu machen sind.

† **Wien**, 30. Nov. (Politisches. Lebensmittelfrage. Vermischtes.) In den politischen Kreisen herrscht große Ebbe. Die über die Verfassungsangelegenheit in den Journalen mitgetheilten Notizen sind, wie ich Ihnen dies bereits mehre Male aus vollkommen verläßlicher Quelle mitgetheilt habe, meist aus der Luft gegriffen. Es wird dagegen mit Bestimmtheit versichert, daß dieselbe nicht eher publicirt werden dürfte, bis nicht die Landesstatute für Ungarn und Galizien ins Leben getreten sein werden. Für dieses Ereigniß dürfte aber der gewöhnlich angenommene Termin bis zum Neujahr wohl zu kurz bemessen sein. — Unser katholischer Verein entwickelt in letzter Zeit eine außerordentliche Thätigkeit. Man ist darauf bedacht, die von Sr. Maj. dem Kaiser bereits im Jahre 1849 eingeräumten Freiheiten der Kirche in vollem Maaße, im gesetzlichen Umfange und im Sinne des damals erlassenen Patentes zum Zwecke einer kirchlichen Reorganisation zu benützen. — Unser Gerichtsverfahren wird demnächst eine Reorganisation erfahren. Vorerst sollen die Preßprocesse nicht mehr den Geschwornen-Gerichten zugewiesen werden. Die in letzter Zeit vorgekommenen in dieses Bereich gehörigen Verhandlungen haben ein so unbefriedigendes Resultat geliefert, daß uns dieser Schritt von der Nothwendigkeit geboten erscheint. Ueber die Reformen, welche dem Gerichtsverfahren im Allgemeinen bevorstehen dürften, sind zwar Andeutungen, aber durchaus nichts Bestimmtes bekannt geworden. — Die Theuerungsfrage macht den Behörden ungewöhnlich viel zu schaffen. Die Statthalter, die Magistrate und hie und da auch die Gemeinderäthe machen alle Anstrengungen, um den dringenden Anforderungen zu genügen. Ich habe Ihnen bereits gemeldet, daß die Ernte in Ungarn unter die vorzüglichsten sämmtlicher Kronländer gehöre. Dies hat aber auf unseren Markt deshalb wenig Einfluß, weil die südöstliche Bahn nicht im Stande ist, die an den Stationen aufgehäuften Früchte nach Wien zu transportiren. Wie wir hören, ist diesem Uebelstande dadurch abgeholfen worden, daß die anderen Staatsbahnen angewiesen wurden, überflüssige Lastwaggons dieser Bahn zur Verfügung zu stellen. Dadurch wurde in den letzten Tagen die Zufuhr bedeutender Trains an Cerealien und Schlachtvieh ermöglicht. — Se. k. Hoheit Erzherzog Rainer — Obrist, geb. 1827, vorjüngster Sohn des Erzherzogs Rainer — hat sich mit Ihrer k. Hoheit der Erzherzogin Marie — jüngsten Tochter des Palatinus Joseph, geb. 1836 — verlobt. — Heute Nachmittag fand die Installation des neuen Rectors der Universität, des Bank-Gouverneurs Pipitz, statt. — Im diplomatischen Corps bereiten sich einige Veränderungen vor, namentlich in soweit es die Deutschen Höfe betrifft; der k. k. Gesandte am Dresdener Hofe, Graf Kuefstein, der seit einer Reihe von Jahren den dortigen Posten bekleidet, zieht sich in Folge seines hohen Alters ins Privatleben zurück und will seine Tage auf dem Gute Viehhofen bei St. Pölten beschließen. An seine Stelle kommt General-Major Baron Langenau, derzeit k. k. Gesandter am Hofe zu Hannover, der seinerseits wieder durch den Baron Koller ersetzt wird, da bekanntlich der Posten in London mit dem Grafen Buol-Schauenstein definitiv besetzt worden ist. — Die „Fr. Sachs.-Z." läßt sich aus Wien schreiben: Die strengen Maaßregeln gegen die Ueberhäufung der Juden hier dauern fort, und deren Nothwendigkeit mag schon daraus erhellen, daß die Zahl der Juden seit 1848 von 3- bis 4000 bereits auf 50- bis 60,000 angewachsen ist, während die ganze Monarchie nur etwas über 700,000 Israeliten zählt.

— Se. Majestät der Kaiser ist heute Früh 8 Uhr in Begleitung Ihrer K. Hoheiten der Erzherzoge Franz Karl, Albrecht, Wilhelm, Karl Ferdinand, Rainer und Ernst, dann der Generale Gyulai und Wallmoden zur Hofjagd nach Schloßhof abgereist. Abends wird der Monarch wieder zurückkehren. — Se. M. der Kaiser hat den Kurfürsten von Hessen-Kassel zum Oberst-Inhaber des vakanten 8. Husaren-Regiments ernannt. — Nach Consularberichten ist die Viehseuche in der Moldau, Wallachei und Bulgarien gänzlich verschwunden.

München, 28. November. Das Geburtsfest Sr. Maj. des Königs wurde heute in herkömmlicher Weise durch feierlichen Gottesdienst und große Parade der Linie und Landwehr begangen. Die höchsten Herrschaften machten eine Schlittenpartie nach dem Schlößchen Berg am Starnbergersee.

Stuttgart, 28. November. [Aus den Kammern.] Die Kammer der Standesherren hat dem Beschlusse der zweiten Kammer, Abweisung des Gesuchs der Deutschkatholiken um einen Staatsbeitrag, zugestimmt. Dieselbe Kammer hat einstimmig beschlossen, die Bitte um Vermehrung des Landjägercorps an die Königliche Regierung zu stellen. Die zweite Kammer beschloß heute, daß die Staatseisenbahnen einen Bestandtheil des Kammerguts bilden sollen.

Karlsruhe, 27. November. Das heute erschienene Regierungsblatt enthält eine allerhöchste Entschließung Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs, wonach der Kriegszustand nach Maaßgabe des Gesetzes vom 29. Januar d. J. noch fortzudauern hat. (Karlsr. Z.)

Kassel, 29. November. Se. K. Hoheit der Kurfürst ist gestern Abend mit Gefolge von Wien wieder hier eingetroffen.

Bingen, 27. November. Heute gehen von hier über 50 Familien aus dem Rheingau ab, um nach Süd-Wales auszuwandern. (M. Abp.)

H* **Frankfurt**, 29. November. [Notizen.] Das gestrige Festmahl der K. Baierischen Offiziere zu Ehren des Geburtstages des Königs Max von Baiern zeichnete sich durch Heiterkeit und kameradschaftliche Toaste aus und gab das herzlichste Einvernehmen zwischen den Offizieren unserer Besatzung kund. In der jüngsten am 24. stattgehabten Bundestagssitzung ward die Flottenfrage abermals zu keiner Erledigung gebracht. Man beschloß, nachdem man das Gutachten der Sachverständigen und den Bericht des Marine-Ausschusses angehört hatte, die Regierungen aufzufordern, binnen drei Wochen ihre Instructionen an die resp. Gesandten hierher gelangen zu lassen. Legationsrath v. Bismarck-Schönhausen ist nach Berlin abgereist. Er gedenkt jedoch höchstens binnen acht Tagen wieder hier zu sein. — Der Senat unserer Stadt ist in einer schlimmen Lage. Der Bürgerausschuß der 51er hat seine Proposition abgeschlagen, und da er die laufenden Geschäfte nicht mehr mit den vorhandenen Kräften zu bewältigen vermag, auch keinen Ausweg aus der „Sackgasse" weiß, in die er gekommen ist, so soll er sich äußerem Vernehmen nach entschlossen haben, dem Bundestag die ganze Sache vorzulegen und ihm anheimzugeben, was unter solchen Umständen zu thun sei.

♀ **Gotha**, 27. November. [Gedächtnißtag. Streit.] Gestern wurden wir durch eine militairische Morgenmusik daran erinnert, daß vor 25 Jahren die factische Vereinigung der beiden Herzogthümern Gotha und Koburg stattgefunden hatte. Durch das kinderlose Absterben des Herzogs Friedrich IV. im Jahre 1825 war nämlich die Gotha-Altenburgische Linie erloschen und das Herzogthum Gotha nach dem Römhilder Recesse dem Hause Koburg zugefallen. Der damals daselbst regierende (im Jahre 1844 verstorbene) Herzog Ernst I. hielt darauf am 26. November 1826 hier seinen Einzug und nahm dadurch von seinem neuen Lande Besitz. — Vor Kurzem wurde von einigen Blättern die Nachricht gebracht, daß der durch seine demokratische Richtung bekannte Rechtscandidat Feodor Streit zu Koburg von seinen Gesinnungsgenossen in Neustadt, einem Koburgischen Städtchen, zum Bürgermeister gewählt worden sei. Wir können aus ziemlich sicherer Quelle dieser Nachricht hinzufügen, daß die Regierung diese Wahl annulliren wird.

⚓ **Fürstenthum Lippe**, 29. November. [Zur Kritik.] Ein hiesiges christliches Localblatt, „Licht und Recht", trat vor einiger Zeit gegen das Schullehrerseminar zu Detmold in die Schranken, wies authentisch nach, daß die Schriftlehre von der Himmelfahrt Christi u. s. w. in den Dictaten des Seminars als ein „Irrglaube" dargestellt werde, gründete darauf neben noch andern Gründen die Behauptung, daß die Heilige Schrift im Seminar als ein Lügenbuch tractirt werde, und fragte die vorgesetzte Behörde (das Consistorium): wie lange sie dazu schweigen und sich gleicher Sünde theilhaftig machen wolle? Darob ist nun gegen den Redacteur, Prediger B., Pastor der reformirten Landeskirche, nicht allein der Religionslehrer am Seminar, ein gewesener Candidat, jetzt Reallehrer Werth zu Detmold, mit einer Klage auf Verleumdung aufgetreten, sondern die Regierung hat auch durch ihren Fiscal eine dreifache Injurienklage, wegen Respectswidrigkeit gegen das Consistorium rc. rc. wider Pastor B. erheben lassen. Man ist nun auf den Verlauf dieser Maaßnahmen der obersten Landesbehörde gegen ein christliches Blatt, dessen ernste und durchaus loyale Haltung allen Verdacht von Verleumdung und absichtlicher Verunglimpfung a priori ausschließt, um so gespannter, als man in unserm Lande gewohnt ist, von den demokratischen Blättern politische, wie religiöse und kirchliche Institutionen und Beamtete auf die frivolste Weise ganz ungestört verhöhnen zu sehen.

□ **Hannover**, 30. Nov. [Die Königin. Personalien. Vermischtes.] Ihre Maj. die Königin, welche seit einigen Tagen unpäßlich war, ist jetzt vollkommen wieder hergestellt. — Der durch die Ernennung des Frhn. von Schele erledigte Posten eines Bundestagsgesandten ist noch nicht wieder besetzt; von zuverlässiger Seite wird jedoch versichert, daß der am königl. Großbritannischen Hofe accreditirte diesseitige Gesandte, Graf von Kielmannsegge, für jenes Amt designirt sei. Das Gerücht, welches den abgegangenen Minister-Präsidenten von Münchhausen als künftigen Bundestags-Gesandten bezeichnet, verdient keinen Glauben. Von einer Restaurirung des vormaligen Bundesgesandten Detmold ist bis jetzt nicht die Rede gewesen. — An öffentlichen Orten spricht man viel über die Frage: wer an Dr. Stüve's Stelle zum Deputirten zweiter Kammer für die Stadt Hannover werde gewählt werden. Der Posten ist allerdings sehr wichtig und wird deshalb ein ganzes Heer von Candidaten genannt. Die s. g. liberale Partei redet dem pensionirten Stadtdirector Rumann, demokratischen Angedenkens, das Wort; vereinzelte Stimmen erheben sich für den Literaten Carl Gödeke, der in der Kammer des Jahres 1848 als Deputirter unserer Stadt für Volkssouverainetät die Lanze einlegte. Die Partei der „Zeitung für Norddeutschland" trägt auf ihrer Fahne den Namen des vormaligen Minister-Präsidenten Münchhausen. Die Conservativen bewerben sich um Stimmen für den

Medicinal-Rath Schneemann, einen eifrigen Anhänger des monarchischen Princips. Die meiste Aussicht scheinen Rumann und Schneemann zu besitzen. — Die in Folge der Abreise der hohen Gäste unseres Hofes eingetretene Stille bei uns ist wiederum verschwunden, da bereits eine große Anzahl der Mitglieder der allgemeinen Stände-Versammlung in unserer Stadt eingetroffen ist.

Göttingen, 28. Nov. Die Zahl der Studirenden beläuft sich in diesem Semester auf 697, darunter sind 387 Inländer und 310 Ausländer.

Oldenburg, 27. November. [Landtags-Eröffnung.] Heute um 11½ Uhr wurde der Landtag von dem Ministerialvorstand v. Rössing in Gegenwart des gesammten Ministeriums durch Verlesung einer Rede eröffnet, aus der wir folgende Stellen mittheilen: „In Betreff der innern Angelegenheiten des Bundes sind am 23. August d. J. folgenreiche Beschlüsse gefaßt, die dem allgemeinen Landtage bei Gelegenheit einer andern Vorlage vollständig mitgetheilt werden sollen. Die beschlossene Aufhebung der „Grundrechte des Deutschen Volks" als solche hat für Oldenburg wenig Bedeutung, da die einzelnen Bestimmungen derselben fast sämmtlich in das Staatsgrundgesetz übergegangen sind"! Folgenreicher ist der Beschluß wegen Maaßregeln wider den Mißbrauch der Preßfreiheit, und tief eingreifend in die hiesigen Verhältnisse ist der auf den Zweck des Bundes, — äußere und innere Sicherheit — gestützte Beschluß, die einzelnen Bundesstaaten aufzufordern, die namentlich seit dem Jahre 1848 getroffenen staatlichen Einrichtungen und erlassenen gesetzlichen Bestimmungen einer sorgfältigen Prüfung zu unterziehen, und dann, wenn sie mit den Grundgesetzen des Bundes nicht im Einklang stehen, diese nothwendige Uebereinstimmung ohne Verzug wieder zu bewirken, wobei die Bundesversammlung sich die eventuelle Einwirkung auf die Verfassungen der Einzelstaaten vorbehalten hat." — In dem letztern Theil der Rede wird eine Vorlage zur Revision des Staatsgrundgesetzes angekündigt. Diese erfolgte auch noch in derselben Sitzung durch einen Antrag auf folgenden transitorischen Zusatz-Artikel zum Staatsgrundgesetz: „Gegenwärtiges Staatsgrundgesetz soll auf dem im Jahre 1852 einzuberufenden allgemeinen Landtage im einfachen Wege der Gesetzgebung einer Revision unterzogen werden," und giebt dabei nur im Allgemeinen die Punkte an, welche die Revision berühren soll, ohne Umfang und Grenze der Abänderungen festzustellen.

Ausland.

Die neu erfundene Politik der neuen Altpreußischen Partei ist sowohl von der Moral als auch von der Geschichte längst gerichtet. Zwei Beispiele stellt uns die neuere Geschichte vor Augen, wie sich das Abweichen von der Bahn des legitimen Rechts straft: Ludwig XVI. und Carl Albert. Als Frankreichs König, der Stimme seines Volkes und der Kriegspartei nachgebend, das Bündniß mit dem Freistaat Amerika gegen England schloß, da pflanzte er die Revolution in Französischen Boden; die göttliche Gerechtigkeit zog die Hand ihres Schutzes vom Hause Bourbon. Was that Carl Albert, die spada d'Italia, als er seinen Degen für die Einheit und Freiheit Italiens zog? That er etwas anderes, als was die neue Politik von Preußen will. Lassen wir das Manifest Radetzky's sprechen, gegeben Hauptquartier Mailand den 12. März 1849. Darin lautet es: „Hätte ich geahnt, daß die königliche Würde in der Person Carl Alberts so weit herabsinken könne, ich hätte ihr die Schmach einer Gefangenschaft in Mailand nicht gespart; ich hatte aus Achtung vor einem Princip, das ich, den antimonarchischen Tendenzen der Zeit gegenüber, auch in meinem Feinde schätzen zu müssen glaubte, vergessen, daß zwischen Würde und Person eine große Kluft liegt. — Das Haus Savoyen hat öfter durch eine Ueberläuferpolitik Augenblicke schwerer Kämpfe benutzt, in welche Oesterreich sich verwickelt fand, wie dieses der Fall im Oesterreichischen Erbfolgekriege, um Stücke der Lombardei an sich zu bringen. Carl Albert arbeitet an dem Sturze seines Thrones und seiner Dynastie, als sei er der erste Agent Mazzinis, er, einst der absoluteste Monarch, der je auf einem Throne saß, glaubt nunmehr, diesen Thron durch demokratische Gassenpolitik befestigen zu können! Ehrlichkeit und Gerechtigkeit sind Tugenden, die ein Monarch am allerwenigsten entbehren kann. Die Geschichte weist kein Beispiel auf, daß Throne durch Treubruch und Meineid befestigt worden sind." — Sieghaft oder geschlagen, welches Ende will die neue Altpreußische Politik Preußen bereiten, das Ende Louis XVI. oder Carl Alberts?

Frankreich.

Paris, 27. November. [Nationalversammlung.] Nach dem Antrage der Regierung wird der Gesetz-Entwurf, welcher die Departemental- und Communalwahlen bis nach Erlaß des neuen Gesetzes vertagt, für dringlich erklärt und sofort angenommen. Doch fügte man die Bestimmung hinzu, daß der äußerste Termin für die Communalwahlen der 10. Februar und für die Departementalwahlen der 25. Februar sein soll. Man kehrt nun zur Berathung über die Lyon-Avignoner Eisenbahn zurück. Mehrere Redner von der Linken greifen die Vorschläge der Commission an, werden jedoch von Dufaure siegreich widerlegt. Die ganze Debatte findet wenig Theilnahme. Doch werden die ersten 6 Paragraphen genehmigt, durch welche das Princip der Concession an eine Privatgesellschaft festgestellt und letzterer ein Zuschuß aus der Staatskasse bewilligt wird.

† **Paris**, 28. Nov. [Der Staatsstreich nur eine Frage der Zeit, wenn die Dringlichkeit votirt wird.] Ludwig Napoleon will um jeden Preis Präsident der Republik bleiben, in der Assemblée wird sich immer eine Majorität zusammenbacken lassen, welche ihm jedes, wenn auch nur scheinbar, regelmäßige Mittel, seinen Wunsch zu verwirklichen, verweigern wird — folglich ist der Staatsstreich nur noch eine Frage der Zeit. So albern, wie die Furcht vor einem Staatsstreiche in dem vorigen Jahre war, so albern wäre heute die Zuversicht, daß sich Alles friedlich ausgleichen werde. Nur über die Stunde der gewaltsamen Entscheidung läßt sich streiten. Wird die Dringlichkeit des Verantwortlichkeitsgesetzes votirt, dann wird jene Entscheidung nicht bis zum Ende dieses Jahres auf sich warten lassen, der Präsident müßte denn ganz mit Blindheit geschlagen sein. Die Commission des Gesetzvorschlages hat in ihrer letzten Sitzung den zweiten Artikel adoptirt, wonach der Präsident angeklagt werden kann, wenn er zur Verletzung des 45. Artikels der Verfassung provozirt, und sollte auch der Vorschlag Berryers, zu dem Worte provocation, die Worte par abus depouvoir hinzufügen, in der morgenden Sitzung des Ausschusses votirt werden, so ist der Ausdruck noch immer elastisch genug, um von der Opposition zu einem Fallstrik für Louis Napoleon benutzt zu werden. Nicht ohne Absicht erklärten die Montagnards des Ausschusses, man dürfe die Fälle der Provocation nicht aufzählen, weil stets noch welche übrig bleiben würden, die man nicht angeführt hätte und deren sich folglich der Präsident ungestraft bedienen könne. Die Montagnards haben Recht, denn je allgemeiner der Wortlaut des Gesetzes, desto leichter wird es der Assemblée werden, aus demselben einen Strick nach dem andern zu flechten, bis der Präsident an Händen und Füßen geknebelt sich auf Gnade und Ungnade ergeben muß. Was die directe Requisition betrifft, so hat zwar das Amendement Pradié geringe Chancen, aber man wird nicht ermangeln, das Kapitel von der Verantwortlichkeit der Agenten der Gewalt so einzurichten, daß diese gezwungen sein werden, den directen Requisitionen der Assemblée Folge zu leisten. Man denke sich nun einem solchen Gesetze gegenüber L. Napoleon mit seiner fixen Idee, und man wird unserer obigen Behauptung beipflichten. Er wäre, wir wiederholen es, mit Blindheit geschlagen, wenn er — gestatten Sie mir den Ausdruck — dem Gesetze und allen seinen Auslegungen Zeit gönnte, in die Sitten der Nation und der Armee überzugehen. Und weil es ihm eben so wenig an Scharfsinn und Entschlossenheit fehlt als an Starrsinn, so ist hundert gegen eins darauf zu wetten, daß die Adoptirung desselben das Signal zum Kampfe geben wird. Eine andere Frage ist, ob man die Dringlichkeit votiren wird. Selbst die Montagne schwankt, und die Commission hat die Debatte darüber vertagt. Ein großer Theil der Legitimisten protestirt gegen die Dringlichkeit und nur Hr. Thiers und seine Getreuen bemühen sich, sie durchzusetzen. Unter diesen Umständen hat sie wenig Aussichten. Wird sie aber verworfen, dann kann sich die Sache noch bis zum künftigen Jahre hinziehen, da es für den Präsidenten eine Bedingung des Erfolges ist, daß er so lange wie möglich auf der Defensive bleibt. Ob es wahr, daß die Heißsporne des Elysée unter der Hand für die Dringlichkeit arbeiten, weil sie meinen „Je eher desto besser", lasse ich dahingestellt sein.

** **Paris**, 28. Nov. [Die neue Intrigue des Herrn Thiers; Vermischtes.] Herr Thiers, dieses seltsame Gemisch von Feigheit und Verwegenheit, ist in fortwährender Angst, verhaftet zu werden. Er schläft keine Nacht mehr in seinem behaglichen Schlafzimmer an der Place St. Georges und nächtigt bald dort bald hier; Hr. v. Larochejacquelein sagte neulich etwas boshaft darüber: Ces gens là veulent empêcher le Président de coucher aux Tuilleries et ils ne savent pas dans quels draps se mettre! Uebrigens cursirt jetzt hier eine seltsame Historie, die ich Ihnen nicht erzählen würde, hätte ich sie nicht aus dem Munde einer legitimistischen Notabilität, deren Wahrheitsliebe über allen Zweifel ist. Seitdem Thiers gesehen hat, so wird mir erzählt, daß die Candidatur Joinville ohne alle Aussicht, hat er sich plötzlich für die Fusion erklärt. Thiers ist Changarnier's Freund, Changarnier steht in freundlichen Beziehungen zu seinem Waffenbruder, dem General Grafen St. Priest, und der Graf St. Priest genießt des Vertrauens des Herrn Grafen von Chambord. So ließ Thiers in Frohsdorff auf das schwankende Benehmen Berryer's aufmerksam machen, und bestimmte Weisungen aus Frohsdorff haben den berühmten Redner neuerdings in's Feuer gegen das Elysée getrieben. Aber Thiers hat nothwendig einen Hintergedanken, wenn er zur Fahne der Fusion schwört, denn er selbst weiß sehr gut, daß er in der legitimen Monarchie allein keine Rolle spielen kann. Sein Plan ist folgender: Er will den Legitimisten einreden, der Herr Graf von Chambord müsse abdanken, dann werde der Präsident Changarnier Monk spielen und den Grafen von Paris auf den Thron erheben. Das klingt fabelhaft, ich würde es nicht nacherzählen, hätte ich's aus einem andern Munde.

Uebrigens giebt es noch allerlei kleine Umstände, die mir das Vorhandensein eines solchen Planes glaublich machen. So z. B. giebt es Legitimisten, die diesen Plan mit beiden Händen erfassen und ihn trefflich finden, ferner aber versichern verschiedene Orleanisten seit einigen Tagen mit auffallender Affectation, das Haus Orleans hege keinen Groll und werde die Talente benutzen, wo es sie fände. Ich fragte natürlich gleich und Sie werden ebenso fragen: worauf gründet Herr Thiers seine Hoffnung, den Herrn Grafen von Chambord zur Abdankung zu bewegen? Mein Gewährsmann antwortete: das ist das Geheimniß der Intrigue! und leider kann ich Ihnen keine andere Antwort geben. Uebrigens ist die Existenz der Intrigue über allem Zweifel. Der Polizei-Präfect hat wieder mehrere Wahlversammlungen schließen lassen, auch den Club im Saale Martel. Gestern hatten sich die Rothen boeuf rouge in Montmartre versammelt, als die Polizei kam, hieß die Losung: sauve qui peut! und Alles stob auseinander. Herr v. Fallour wird nächstens einen Gesetzvorschlag einbringen, daß die Wahlen im Februar stattfinden. Siebenzehn durstige Montagnards tragen auf Abschaffung der Getränksteuer an. Herr v. Tinguy schlägt vor, daß ein Gesetz erlassen werde, nach welchem die Generalräthe die Functionen der Assemblée übernehmen, wenn diese gehindert wird, durch force majeur, ihre Functionen auszuüben. Zur Pariser Wahl sind 140,000 Wähler eingeschrieben. Herr Devinck muß also 38,000 Stimmen haben (nach dem Gesetz den 4ten Theil), um Repräsentant zu werden. Fort douteux.

Der neuernannte Präfect von Toulouse, Pietri, ein alter Anhänger der Familie Bonaparte, hat bei seinem Amtsantritt eine Proclamation erlassen, worin die Republik ein halbes Dutzend Mal mit Namen genannt, der Präsident der Republik als der Repräsentant der Revolution hingestellt und unter Anspielung auf die Invasionszeit den Bewohnern des oberen Garonne-Departements ins Gedächtniß zurückgerufen wird, daß bei ihnen der letzte Kanonenschuß gegen die coalisirten Könige Europa's gefallen ist. — Das bemerkenswertheste im heutigen Wochenbericht der Bank ist, daß das Guthaben des Schatzes um 1 Million auf 53 Millionen sich vermehrt hat, der Baarvorrath ist um 1½ Millionen auf 598½ Millionen gestiegen, das Portefeuille und der Notenumlauf sind dagegen fast unverändert geblieben.

Paris, Sonnabend, 29. November, Abends 9 Uhr. (T. C.-B.) **In Betreff der Avignoner Eisenbahn hat die Legislative bloße Anerkennung, statt directe Concession beschlossen. Bei Berathung des Communalgesetzes wurde das Amendement Monet, auf einjähriges Domizil, mit 321 gegen 320 Stimmen verworfen und diese Abstimmung als irrthümlich mit großer Heftigkeit bestritten. Der Ausschuß für das Verantwortlichkeits-Gesetz erklärte mit 7 gegen 6 Stimmen, daß der Präsident der Republik nach Art. 45. die Verfassung verletze, sobald er das Verbrechen, seine Wiederwahl zu provociren, begehe.**

Großbritannien.

∀ **London**, 26. Nov. [Trauer. Personalien. Cabinets-Gerücht. Vermischtes.] Da der verstorbene König von Hannover unter andern auch den Titel „Field-Marchal" führte, so werden die Land- und Seetruppen die gewöhnliche Trauer für ihn anlegen, die in einer schwarzen Schleife am linken Arme besteht. — Es heißt jetzt, daß Se. K. Hoh. der Herzog von Cambridge die durch den Tod seines Onkels erledigte Kanzlerstelle der Dreifaltigkeits-Universität in Dublin erhalten soll. — Heute früh fand hier die Vermählung des Prinzen Eduard von Sachsen-Weimar mit Lady Augusta Gordon Lennox, Tochter des Herzogs von Richmond, in der St. Georgskirche (Hanover-Square) statt. — Man sagt, Sir Georg Grey werde aus dem Cabinet treten, und seine Stelle sei schon dem Herrn James Graham bestimmt; der Herzog von New-Castle würde den Marquis von Lansdown als Cabinets-Präsident ersetzen. Das Portefeuille des Kriegsministeriums käme dann an Herrn Sidney Herbert. Man fügt hinzu, daß diese Combinationen schon beschlossen waren, bevor Herr Freder. Peel ins Cabinet trat. — Der Lord-Statthalter von Irland gab am Sonnabend ein großes Diner zu Ehren zweier Gäste aus Oesterreich, des Feldmarschalls Grafen Nugent und des Obersten Grafen Nugent. — Ein hier kürzlich aus Rom angekommener katholischer Geistlicher wurde vorgestern Abends in einer abgelegenen Straße von mehreren Italienern überfallen, die ihm einen Dolchstich und mehrere Faustschläge auf den Kopf versetzten. Auf den Hülferuf des Angefallenen öffnete sich in einem Nachbarhause ein Fenster, worauf die Angreifer die Flucht ergriffen. Die Wunden des Geistlichen sind als nicht lebensgefährlich befunden worden. — Der unterseeische Telegraph wird bereits sehr fleißig vom Publicum benutzt. So wurden vorgestern Nachrichten aus London und Liverpool über Calais nach Paris, Havre, Hamburg, Wien, Triest, Ostende und sogar über Krakau nach Odessa befördert. Die Meldung der Course von Paris nach London (einschließlich der Beförderung vom Bahnhof bis zur Börse hier und in Paris) geschah gestern binnen 10 Minuten. — In Liverpool haben zwei Firmen, Pryde und Jones, und Harnden und Compagnie, letztere mit 60,000 bis 80,000 Pfd., fallirt. Der Verlust wird großentheils auf Amerikanische Häuser fallen, mit denen beide Firmen vorzugsweise in Geschäftsverbindung standen. — An Stelle des wegen willkürlichen Verfahrens abgesetzten Richters Ramshay in Liverpool ist bereits ein anderer Jurist, Herr Joseph Pollock aus Manchester, ernannt worden. Der Spruch der Absetzung wurde vom Kanzler von Lancashire, dem Grafen von Carlisle, gefällt und rein auf das Ergebniß der über die letzten Vorfälle angestellten Untersuchung basirt.

Italien.

Turin, 22. November. [Die Linke geschlagen.] Graf Cavour sprach wirklich sehr gut im Sinne des Cabinets neulich in der ersten Kammerdebatte, und klar wenigstens ist man jetzt über den Standpunkt. Die Interpellationen, sagte er, bewegen sich um zwei Punkte, die Verhandlungen mit Rom und den freien Unterricht. Bezüglich der ersteren lassen sich einige Reformen einführen, ohne die religiöse Autorität zu verletzen, bei den anderen bedarf es des Beistandes der Geistlichkeit, um dieselben durchzuführen. Die ersteren will die Regierung mit aller Macht sobald als möglich realisiren, sie betreffen die Unabhängigkeit der Civil- von der geistlichen Autorität, welche zur Herstellung der Autonomie des Staates unumgänglich nothwendig ist. Bezüglich jener Reformen, welche Verhandlungen mit Rom bedingen, hoffen wir, daß uns der heilige Stuhl bei deren Einführung kräftigst unterstützen wird. Sollte dies nicht der Fall sein, so würde die Regierung auf keinen Fall durch einen blinden und mißverstandenen Gehorsam das Wohl und die Prosperität des Landes hintansetzen. (Großer Beifall auf der Rechten) Der Minister erklärte nun in Betreff des zweiten Theiles der Interpellationen, daß die Regierung das Princip des freien Unterrichtes nicht allein um jeden Preis aufrecht erhalten wissen, sondern auch auf alle den Unterricht betreffenden Gesetze ausdehnen wolle, damit sich das Princip der Freiheit überhaupt allmählich einbürgern könne. Den Sieg des Cabinets haben wir schon gemeldet.

Turin, Mittwoch, den 26. Novbr. (T. C.-B.) **Die Antwort des Kriegsministers auf die Interpellation Brofferio's ist auf des Letzteren Wunsch für Donnerstag bestimmt worden. Heute hat die Abgeordneten-Kammer den Gesetzesentwurf über die Organisirung der Zuchtpolizei debattirt und davon 5 Artikel, nebst einigen Amendements angenommen.**

Schweiz.

Bern, 27. November. Heute wurde der hiesige Große Rath eröffnet. Die Verhandlungen waren ohne allgemeines Interesse.

Dänemark.

Kopenhagen, 27. November. [Die Minister im Landsthing.] Gestern fand im Landsthing Olrik's Interpellation über die politische Stellung statt. Der Premier-Minister ertheilte buchstäblich dieselbe Antwort, wie im Volksthing, was Olrik nicht befriedigte. Blechingberg fand es nicht gerathen, Monat nach Monat in Ungewißheit hingehen zu lassen. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten erklärte, die Regierung habe ihren Beschluß gefaßt, könne ihn aber nicht mittheilen, weil dessen Ausführung noch nicht vollkommen gesichert sei, doch hoffe er das Beste für das Land.*) Das Schweigen des Ministeriums sei noch kein Grund zum Mißtrauen. Auf die einzelnen Bemerkungen des vorigen Redners könne er nicht eingehen, ohne die Pläne des Ministeriums zu verrathen; — nur so viel dürfe er sagen: mit dem Schleswig-Holsteinismus würde es zu Ende sein. Eine Uebergangspolitik für jene Lande, wo der Aufruhr geherrscht, sei bei der transitorischen Stellung Europas nothwendig. Der Präsident zeigt nun an, daß Blechingberg folgende motivirte Tagesordnung eingereicht habe: „Der Landsthing geht zur Tagesordnung über, in der Voraussetzung, daß der Plan zu einer Regelung der Verhältnisse zwischen den verschiedenen Theilen der Monarchie, dessen Mittheilung der Thing werde entgegensehen, es nicht mit sich führe, daß die mittelst Patent vom 28. Mai 1831 und Verordnung vom 15. Mai 1834 eingeführte berathende Provinzial-Stände-Versammlung für Schleswig wieder hergestellt werde, oder daß eine administrative oder judicielle Verbindung zwischen Schleswig und dem Deutschen Bundeslande Holstein stattfinde, oder daß die künftige Erfüllung der von Sr. Maj. dem Könige versprochenen und im Grundgesetze vorbehaltenen constitutionellen Verbindung zwischen Dänemark und Schleswig aufgegeben werde." Bei der Abstimmung wurde die motivirte Tagesordnung einstimmig — mit 45 Stimmen — angenommen. Das Ministerium soll ernstlich darauf bedacht gewesen sein, nicht nur das Volksthing, von welchem eine Adresse an den König behufs Mißbilligung der ministeriellen Politik erwartet wird, sondern auch das Landsthing in Folge seines obigen Beschlusses aufzulösen. Ist nun auch dieses Vorhaben vorläufig aufgegeben, so scheint doch dessen Möglichkeit (meint „Dagbladet") sehr nahe gerückt zu sein.

Rußland.

△* **Warschau**, 25. November. [Gnadenbezeugungen.] Se. Maj. der Kaiser haben dem Prediger der Warschauer Kapuziner-Congregation Pater Benjamin zu erlauben geruht, die ihm von Sr. Heiligkeit dem Papste ertheilte Würde eines General-Commissarius sämmtlicher Kapuziner-Klöster im Königreich Polen anzunehmen und das Prädicat Hochwürden zu führen. — Ferner haben Se. Maj. acht seiner Polnischen Unterthanen die Rettungs-Medaille mit der Inschrift: „Für Nächstenliebe," zu ertheilen geruht.

Ostindien.

Bombay, 3. Nov. [Neueste Ueberlandspost.] (T. C.-B.) Eine Expedition von 2500 Mann, unter Campbell gegen Peshawer, um die Gebirgsbewohner zu zähmen, steht bevor. In Betreff der meuterischen Araberstämme bei Aden am rothen Meere werden vorerst Instructionen aus London wegen eventuellen Einschreitens abgewartet. Das Daur-Thal ist bereits militairisch besetzt.

Calcutta, 22. Oct. Eine Handelskrisis ist bevorstehend. In Mizam dauern die Conflicte zwischen den Truppen und den Zemindars fort. Zwei Britische Kriegsschiffe sind nach dem Birmanischen Reiche abgesegelt, um Genugthuung wegen der Mißhandlung einiger Fremden zu begehren.

*) Vergleiche unter „Berlin" in Nr. 280.

Kammer-Verhandlungen.

Erste Kammer.

Vierte Sitzung. Montag, den 1. December.

Präsident: Graf Rittberg.

Eröffnung 12¼ Uhr. Tagesordnung: 1) Berichte über Wahlprüfungen. 2) Entgegennahme von Vorlagen der Königl. Staatsregierung.

Am Ministertisch: Minister-Präsident v. Manteuffel; Minister v. Westphalen; v. Bodelschwingh.

Der Präsident läßt das Protocoll der vorigen Sitzung verlesen und erledigt die laufenden Meldungen. Das Benachrichtigungsschreiben des Präsidiums der Zweiten Kammer über die dort stattgefundenen Wahlen wird verlesen. Desgl. eine Mittheilung der Staatsschulden-Tilgungs-Commission, daß die nach dem Gesetz vom 24. Februar 1850 den hohen Kammern vorzulegenden Berichte, weil einzelne Materialien Seitens der Ober-Rechnungs-Kammer noch fehlen, noch nicht vorgelegt werden könnten, und bittet dieselbe, die Vorlegung zum 25. zu genehmigen, sowie die Wahl eines Mitgliedes für die Commission in Stelle des verstorbenen Abgeordn. Möwes zu genehmigen.

Der Präsident erklärt, daß die Einreichung erst zu erfolgen brauche, wenn das volle Material vorhanden, und die Wahl morgen vorgenommen werden solle.

Abg. Zander (vom Platz zur Geschäfts-Ordnung) wünscht den Bericht, wie viel Mitglieder hier anwesend, wie viel beurlaubt seien, um die Zulässigkeit fernerer Beurlaubungen zu beurtheilen.

Präs. erklärt sich einverstanden.

Die Namen der in die Commission für Geschäftsordnung (10) und für Petitionen (15) erwählten Mitglieder werden verlesen.

Minister des Innern. Die durch das Gesetz vom 11. März 1850 geschaffene Gemeinde-Ordnung ist bei ihrer Ausführung auf vielfache Hindernisse gestoßen, begründet in der Mannigfaltigkeit der Bedürfnisse, Anforderungen und Gewohnheiten der verschiedenen Provinzen, welche schon in der vorigen Sitzungsperiode nähere Erörterungen hervorriefen, gefolgt von den Anträgen Itzenplitz und von Denzin. Die Regierung erklärte damals, daß sie auf administrative Abhülfe Bedacht nehme, und die weitere der legislativen Entscheidung übergebe, worauf der Beschluß des H. Hauses erfolgte, die Angelegenheit einer Commissionsberathung zu übergeben, deren Resultat der Königl. Regierung zur weitern Erwägung übergeben werden solle. — Bei Fortsetzung der Einführung haben sich hierbei so viel neue Schwierigkeiten, Zweifel, Abneigung und Gleichgültigkeit gezeigt, daß nur in den Städten, namentlich denen der 2 westlichen Provinzen die Einführung Fuß fassen konnte. Eine ausführlichere Nachweisung darüber behalte ich mir vor. Zur selben Zeit drängte sich aber der Regierung wegen der Abschätzung zur Einkommensteuer die Nothwendigkeit einer Kreis- und Provinzialvertretung auf, und um jede Stockung in den Interessen des Landes zu vermeiden, habe ich mich daher zu einer interimistischen Einsetzung der Kreis- und Provinzialstände veranlaßt gesehen, und sind mir, wozu die Kreis- und Provinziallandtage vorzügl. befähigt und geeignet erschienen, ausführliche Denkschriften von denselben über die Kreis- u. Gemeindeordnung vorgelegt worden. Diese gründlichen Gutachten haben die Regierung in Stand gesetzt, ausführliche Plane über die Veränderung des Gesetzes vom 11. März aufzustellen, da die Regierung Sr. Majestät sich überzeugt hat, daß dasselbe keinen Boden und Leben im Volke gefunden hät, indem es aller Grundlagen der vaterländischen und historischen Rechte in der auf Gewohnheiten beruhenden Volksanschauung entbehrt. Es sind deshalb neue Gesetzvorlagen ausgearbeitet worden, namentlich ein Gesetz über Beibehaltung der Gemeinde-Ordnung in den 6 östlichen Provinzen mit Abänderung des Stimmrechts, ein solches für die Westphälischen Gemeinden in den Stadt- und Landkreisen, eines über Gemeinde-Ordnung in der Rheinprovinz, und erlaube ich mir, auf den Befehl Sr. Majestät des Königs diese Entwürfe unter Beifügung einer Denkschrift der hohen Kammer zu überreichen. In Beziehung auf die Kreis- und Provinzial-Vertretung glaubt Sr. Majestät Regierung, die ständische Organisation entschieden stützen zu müssen und hat unter Einführung der nothwendigen Reformen für eine gleich-

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 1. December 1851.

Angekommene Fremde. British Hotel: Fürstin v. Dolgorukof, aus Petersburg. Edelfräulein v. Pilsudsky, aus Petersburg. — Hotel des Princes. Se. Durchlaucht der Fürst Hohenlohe-Ingelfingen, General-Lieutenant und Mitglied der 1. Kammer, aus Koschenthien. Baron Senfft v. Pilsach, Rittergutsbesitzer, aus Sandow. — Hotel du Nord. v. Arnim, Polizei-Präsident a. D., mit Frau, aus Gerswalde. — Rheinischer Hof. v. Helldorff, Kammerherr und Abgeordneter zur 1. Kammer, aus Beda. — Hotel de France. Baron v. Puttkammer, Rittergutsbes., aus Stettin. Dr. Klee, Ober-Regierungs-Rath und Abgeordneter zur 1. Kammer, aus Posen. — Zernikow's Hotel. Graf v. Dönhoff, Oberst und Commandeur des Regiments Garde du Corps, aus Potsdam. — Hotel de Brandebourg. Se. Excell. Graf v. Alvensleben, Geh. Staats-Minister a. D. und Abgeordneter zur 1. Kammer, aus Errleben. Baron v. Puttkammer, Rittergutsbes., aus Stettin. — Hotel de Russie. v. Pachelb'l-Gehag, Kgl. Pr. Ober-Hof-Jägermeister, aus Potsdam. Wright, Königl. Großbritt. Capitain und Cabinets-Courier, aus London. Döbe's Hotel. v. Wallenberg, Rittergutsbesitzer und Abgeordneter zur 2. Kammer, aus Breslau. — Luz's Hotel: v. Quast, Rittergutsbesitzer, aus Bichel. v. Bredow, Rittmstr. u. Rittergutsbes. aus Sentze. Dumrath, Regierungs-Assessor, aus Stettin. v. d. Decken, Oekonomie-Rath. v. Quast, Rittergutsbesitzer, aus Gaartz. v. Bredow, Rittergutsbesitzer, aus Schwanebeck. Cassel, Justiz-Rath, aus Neustadt E./W.

— V Am vorigen Donnerstag, dem 27. d. M., feierte der Geh. Hofrath Dr. Kunzmann, ein geachteter Arzt der Hauptstadt, sein 50jähriges Doctor-Jubiläum, wobei er von Sr. Maj. dem Könige mit Verleihung des Rothen Adlerordens, und von der Universität Halle mit dem Ehrendoctordiplom erfreut wurde. Im Mäderschen Saale hatten die Freunde und Verehrer des Jubilars ein Festmahl veranstaltet, wobei der erste Toast, ausgebracht von dem Geh. Rath Barez, natürlich Ihren Majestäten dem erhabenen Königspaar galt und mit der begeistertsten Theilnahme aufgenommen wurde. Der Geh. Rath Kluge wies in einer herzlichen Rede auf die Verdienste des Jubilars um die Naturwissenschaften und die leidende Menschheit hin. Es folgte später noch eine von dem Geh. Rath Gedicke verfaßtes und von diesem vorgetragenes humoristisches Gedicht, was ganz dazu geeignet war, die Heiterkeit des Abends noch zu steigern.

— † § Am gestrigen Tage marschirte unter dem Befehl Majors von Hülsen das 1. Bataillon des Kaiser-Alexander-Grenadier-Regiments von hier nach Charlottenburg, um während der Anwesenheit des Königl. Hofes daselbst die Besatzung zu bilden.

— ρ — Der geniale Thierbildhauer Wilhelm Wolff hat neuerdings das Modell zu einer herrlichen Gruppe vollendet. Sie ist nach dem bekannten Freiligratschen Gedichte „Der Löwenritt," welches beginnt:

Wüstenkönig ist der Löwe, will er sein Gebiet durchfliegen
Wandelt er durch die Lagune — — — —

componirt und stellt „eine von einem Löwen überfallene Giraffe" dar. Die Angst des in rasendem Laufe dahinstürmenden Thiers, in dessen Hals und Rücken der Wüstenkönig seine Krallen eingebohrt hat, während seine Zähne sich in das Genick eingraben, ist mit herzerschütternder Wahrheit ausgedrückt. Vorzüglich ist besonders die Gestalt des Löwen gelungen, der schräg über dem Rücken der Giraffe angeklammert liegt, jede Muskel des Gesichts und des ganzen Körpers zorniger Kraft und mitleidsloser Wuth voll. Bei der drastischen und ungemein kräftigen Bewegung der ganzen Gruppe, welche den Beschauer zu unwillkürlichem Enthusiasmus hinreißt, bedarf es längerer Zeit, bis man Raum findet für die anerkennende Bewunderung der besonnenen Berücksichtigung, welche der Künstler den physiologischen Momenten des Kunstwerks hat angedeihen lassen. In der That steht Wolff in dieser Beziehung unter den neueren Künstlern auf einer seltenen Stufe der Vollendung. In seinen Thiergestalten ist jede Sehne, jede Muskel, jede charakteristische Wendung des Kopfes oder eines anderen Gliedes das Resultat detaillirter Beobachtung und gründlichen Studiums. — Wie wir hören, wird, sobald die Ausführung der Gruppe in Gips fertig ist, dieselbe im Locale des hiesigen Kunstvereins zur Ausstellung kommen, und wir werden dann nicht ermangeln, das Publicum darauf aufmerksam zu machen.

— X Zwar haben wir unseren Lesern bereits unsere Ansicht über die Wiedererwählung des Grafen Schwerin zum Präsidenten der zweiten Kammer mitgetheilt, ein Urtheil, mit dem so ziemlich alle hiesigen Blätter übereinstimmen, daß man nämlich in derselben weniger eine Partei-Demonstration zu erblicken habe, als vielmehr eine administrative Kundgebung. Dennoch möchte es manchem unserer Leser nicht unwillkommen sein, über das Stimmenverhältniß bei der Wahl der Präsidenten dieser Kammer, wie es sich in der gegenwärtigen Legislatur nach und nach gestaltet hat, einen kurzen Ueberblick zu gewinnen. Beim Zusammentreten der Kammern im August 1849 nämlich erhielten von 285 Anwesenden: der Graf Schwerin 176, die Abg. Simson 84, Stiehl 7, Schaffraneck 2 Stimmen 2c. Als erster Vice-Präsident wurde erwählt von 282 Anwesenden: der Abg. Simson mit 140 Stimmen gegen Graf Arnim-Boytzenburg, der nur 102 Stimmen empfing; als zweiter Vice-Präsident erhielt der Abg. Lensing von 275 Stimmen 240.

In derselben Session erhielt am 7. Sept. bei der zweiten Wahl eines Präsidenten von 293 Stimmen: Graf Schwerin 205, und der Abg. Simson 86; als erster Vice-Präsident wurde von 290 der Abg. Simson mit 184 Stimmen wiedererwählt; Graf Arnim empfing damals nur 87 Stimmen; zum zweiten Vice-Präsidenten wurde Lensing mit 243 Stimmen wiedererwählt.

Bei der dritten Wahl am 4. Oct. desselben Jahres waren von 294 Zetteln 230 mit dem Namen des Grafen Schwerin beschrieben, und nur 57 mit dem des Grafen Arnim. (Bravo links — Zischen rechts.) Bei der ersten Vice-Präsidenten-Wahl empfing von 289 Stimmen: Simson 198, der Graf Arnim 76; Lensing als zweiter Vice-Präsident empfing 252 Stimmen.

Anders gestaltete sich die Sache schon in der zweiten Session im November 1850. Es erhielten bei der ersten Wahl: der Graf Schwerin 207 und der Graf Arnim 68 Stimmen als Candidaten zur Präsidentenstelle; Simson als erster Vice-Präsident: 195, sein Gegner v. Selchow 64; als zweiter wurde Lensing mit 137 Stimmen erwählt.

Bei der zweiten Wahl in jener Session, am 4. Januar 1851, empfing von 267 Stimmen: Graf Schwerin 173, Graf Arnim 84, und als erster Vice-Präsident, von 259 Stimmen: Simson 160, v. Selchow 66, Geppert 17; und als zweiter, von 243 Stimmen: Lensing 137, Ebert 44, Geppert 36 u. s. w.

Bei der dritten Wahl, am 31. Januar, erhielt von 301 anwesenden Wählern der Graf Schwerin 186 und Graf Arnim 106 Stimmen; bei der Wahl des ersten Vice-Präsidenten erhielt Geppert 160 Stimmen, während für Simson nur 131 Stimmzettel eingingen; bei der des zweiten Vice-Präsidenten erhielt zuerst Selchow 129 und Lensing 128 Stimmen, und bei der zweiten Abstimmung Lensing 131 und v. Selchow 123 Stimmen, nachdem 37 Mitglieder inzwischen den Saal verlassen hatten.

Unsere Leser ersehen aus dieser Zusammenstellung, daß, während im Anfang dieser Legislatur bei den ersten beiden Wahlen die ganze Rechte für den Grafen Schwerin stimmte, die Opposition Simson als ihren Candidaten durchzubringen suchte, und daß von dem Augenblick an, wo die Rechte den Grafen Arnim aufstellte, die Linke zum Grafen Schwerin übersprang. Ebenso deutlich erhellt, daß die rechte Seite des Hauses je länger je mehr Stimmen bei der Präsidentenwahl für sich gewonnen, und daß, während im Anfang der Sitzungsperiode der Graf Schwerin ⅔ sämmtlicher Stimmen, und der Graf Arnim nur ⅓ der Stimmen erwarb, bei der diesmaligen Wahl Jener etwas über die Hälfte und Dieser ⅖ der Stimmen für sich hatten. Die Aemter der Vice-Präsidenten sind, wie unsere Leser bereits wissen, diesmal gänzlich auf Mitglieder der Rechten übergegangen.

— V Die in Wien lebende Wittwe des großen Deutschen Tonmeisters C. M. von Weber hat vor Kurzem die von der Hand ihres verewigten Gatten geschriebenen Orginal-Partituren seiner Opern, welche bisher bei der Bibliothek des Wiener Hoftheaters deponirt waren, zurückgefordert und sie als Geschenk an diejenigen Monarchen übersandt, in deren Hauptstädten man dem Componisten die ehrendste Würdigung angedeihen ließ. So ist die Partitur des Freischützen in die Hände Sr. Majestät unseres Königs, die der Euryanthe in die des Königs von Sachsen und des Oberon in die der Königin Victoria von England gelangt.

— D Ein Kunstblatt, welches auf der Londoner Industrie-Ausstellung eine Preismedaille errang, ist aus der Officin von Winkelmann und Söhne hervorgegangen. — Die Herausgeber haben unternommen, ein Oelgemälde durch Farbendruck in Lithographie wiederzugeben. Ein Bild Meyerheims ist ohne Hülfe des Pinsels mit 21 Platten gedruckt und dem Original täuschend ähnlich ausgefallen. Der niedrige Preis macht bei größerer Verbreitung die Beschaffung solcher getreuen Copien dem weiteren Publicum möglich. —

— D Ein junger Bursche von 16 Jahren war vor Kurzem wegen eines seinem Vater zugefügten Diebstahls von 6 Silbergroschen unter Anklage gestellt worden, weil der Vater die Bestrafung seines Sohnes ausdrücklich verlangt hatte. Es machte einen erschütternden Eindruck, als der Vater mit tiefem Schmerze vor Gericht die Erklärung abgab, daß sein schon früh entsittlichter Sohn ihn schon mehrfach bestohlen; er habe ihm oft verziehen — obgleich derselbe wiederholentlich mit einem Messer auf ihn eingedrungen sei. Alle Mahnungen seien vergebens gewesen. Und so sähe er sich denn zu dem Entschluß getrieben, durch die Anklage und die erfolgenden Bestrafungen auf seine Besserung einzuwirken. — Der ungerathene Sohn benahm sich dabei auf der Anklagebank dem Vater gegenüber mit unglaublicher Frechheit, was die allgemeine Entrüstung der Anwesenden erregte. Er wurde zu 3 Monaten Gefängnißstrafe und mit Rücksicht auf seinen verd. rbten Charackter zur Stellung unter Polizeiaufsicht auf 2 Jahre verurtheilt.

— †* Das Königliche Polizei-Präsidium, dem gegenwärtig die Straßenreinigung hiesiger Residenz obliegt, ist eifrigst bemüht, dem gefühlten Mangel der Reinigung abzuhelfen. Mit dem heutigen Tage sind in allen Straßen so wie auf allen öffentlichen Plätzen Berlins eine bedeutende Anzahl Arbeiter angestellt, die den Schnee zusammenfegen und sofort auf bereit stehende Wagen aufladen und wegschaffen. Binnen wenigen Tagen steht somit die gänzliche Wegräumung desselben bevor. Außerdem hat das Polizei-Präsidium durch öffentlichen Anschlag eine Aufforderung an die Fuhrleute Berlins ergehen lassen, sich bei der Abfuhr des Schnees zu betheiligen.

— ? In der Nacht zum 28. v. M. haben Diebe aus einer verschlossenen Gartenstube, einem Gartenhause und einer Vorrathskammer, von Grundstücken am ehemaligen Festungsgraben, eine bedeutende Partie leinener Leibwäsche und mehrere kupferne, messingene und eiserne Gegenstände gestohlen, wozu sie sich eines am Festungsgraben angeschlossen gewesenen Kahnes bedient haben, der am andern Tage nicht aufzufinden war. In einem der Gärten fand man eine zurückgelassene Leiter.

— D Bekanntlich wurde vor Kurzem ein junges Mädchen, welches aus Noth und Krankheit ihre Nachbarn um Almosen angesprochen, wegen qualificirten Betteins verurtheilt. In Anbetracht der bitteren Nothlage der Verurtheilten wurde von Wohlthätern eine Sammlung veranstaltet und die erzielte Summe der Unglücklichen zugestellt. Das Kammergericht hat nunmehr in seiner gestrigen Sitzung das Nichtschuldig ausgesprochen, weil die Angeklagte nur vor drei Jahren ein Mal und in diesem Jahre zwei Mal Almosen erbeten habe und in diesen vereinzelten Bitten der Thatbestand des Bettelns nicht gefunden werden könne.

— §§ Auf Grund des § 199 des Strafgesetzes, der nicht vorschriftsmäßig approbirten Personen geburtshülfliche Handlungen untersagt, wurde am Sonnabend eine hiesige Wickelfrau zu 15 Thlr. Geldbuße, ev. 3 Wochen Gefängnißstrafe verurtheilt, weil die Mutter, der sie Hülfe geleistet, während derselben verstarb. Nur das Zeugniß des Arztes, daß jene Frau selbst unter der Behandlung eines approbirten Geburtshelfers schwerlich vom Tode gerettet worden wäre, schützte die Angeklagte vor einer härteren Strafe.

Ein des wissentlichen Meineides angeklagter hiesiger Bürger und Meister wurde, da sich seine völlige Schuldlosigkeit ergab, freigesprochen.

Ein ehemaliger Stadtpost-Expedient, der erst seit Kurzem bei der Post angestellt war und mehrere ihm anvertraute Gelder und Sachen unterschlagen, so wie sich der Spoliirung von Geld-Briefen schuldig gemacht hatte, wurde außer dem Verlust der bürgerlichen Ehre zu 18 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— V Es war seit langer Zeit Gebrauch, daß die Gehälter der Communalbeamten, die am Ersten des neuen Quartals fällig sind, schon in den letzten Wochen des ablaufenden Quartals ausgezahlt wurden. Der Gemeinderath hat dieses Verfahren aufgehoben und dafür den Beschluß gefaßt, die Gehälter nicht vor dem neuen Quartals-Ersten auszahlen zu lassen. An diesem Termin sind aber einige Tausend Einnahme- und Ausgabe-Posten zu reguliren, Pensionen, Miethen, Zinsen, Coupons-Abhebungen u. s. w., so daß die Gehaltsauszahlungen sich vielleicht bedeutend in das neue Quartal hinein verzögern dürften.

...ade zur Wahrnehmung ihrer mäßigere Repräsentation der bestimmten S... an den öffentlichen Angelegen- Rechte und Wiederbelebung ihrer Intereff... diesem Sinne verfaßt. Die Regie- heiten, eine Kreis- und Provinzialordnung ...or die gedachten 2 Entwürfe zur Be- rung achtet es jedoch für entsprechend, d... Provinziallandtagen zum Beirath vor- schlußnahme zuvörderst den interimistis... Kenntniß der hohen Kammer zu bringen. gelegt werden, dieselben zuvörderst ...er die Gemeindeordnung auch die gedachten Demgemäß sind der Denkschrift ...schrift beigefügt und übergiebt die Regierung Entwürfe nebst specieller Text in der Ueberzeugung, daß dieselbe die Noth- dieselben der hohen Kamm...ngen erkennen wird. In Beziehung auf die Be- wendigkeit dieser Abände...enheit erlaube ich mir den Wunsch auszusprechen, rathung dieser Angel...en und zwar für die Gemeindeordnung der östlichen daß drei Abtheilun... Rheinprovinz und der Provinz Westphalen gebildet werden Provinzen, der ...sich gemeinschaftlich über die beobachteten Grundsätze ver- möchten, welche ...n. ständigen woll...

Präsi...dent: Es wird demnächst zu entscheiden sein, ob die Vorlagen in den ...Abtheilungen oder einer besonderen Commission zur Berathung komm...n sollen, und aus wie viel Mitgliedern eine solche bestehen soll.

Darauf trägt die Linke, mit Einschluß der Fraction Mathis, auf ...erweisung der Vorlagen in die Abtheilungen an; die Rechte siegt je- doch bei der Abstimmung und es wird beschlossen, die Vorlagen nicht den Abtheilungen, sondern einer besonderen Commission aus 25 Mitgliedern zu übergeben. Diese soll in der nächsten Sitzung gewählt werden.

Nach der Tagesordnung erfolgen die Berichte über die Wahlprüfungen. Sämmtliche Neuwahlen finden keine Opposition.

Der Präsident erklärt die Sitzung (1 Uhr 15 Min.) für geschlossen. Nächste Sitzung: unbestimmt.

Zweite Kammer.

Berlin, 1. December. Präsident: Graf Schwerin. Eröffnung der Sitzung $1\frac{1}{4}$ Uhr.

Tagesordnung: Wahlprüfungen.

Am Ministertisch: v. Manteuffel, v. d. Heydt, Simons, v. Bodelschwingh. Nach Verlesung des Protokolls werden die Namen der erwählten Schriftführer mitgetheilt. Es sind die Herren Rhoden, Püschel, Hartmann, Körner, Mellenthin, v. Parpart, Jungbluth und Pratsch. — Dann erfolgen Mittheilungen über die Wahlen des Präsidenten der ersten Kammer, über Wahlen zu den einzelnen Commissionen dieser Kammer 2c.

Minister-Präsident v. Manteuffel: Durch Allerhöchste Ermächtigung an die Minister der Finanzen, des Handels und der Auswärtigen Angelegenheiten, erlaube ich mir folgende Schriftstücke auf das Bureau niederzulegen: 1) die Ermäßigung über den Eingangszoll an Reis vom 12. Juli 2c.; 2) eine Verordnung über eine Abänderung des Zolltarifs vom 21. Juli d. J.; 3) eine andere wegen des Durchgangszolls von Getreide über Stettin und 4) eine über die Ermäßigung der Rheinzölle. Sämmtliche Verordnungen sind mit einer Denkschrift begleitet. Sodann übergebe ich dem hohen Hause eine Additional-Convention vom 20. Mai zwischen dem Zollverein und dem Handelsverein und ferner die zwischen dem Zollverein und Hannover abgeschlossene Convention vom 7. Sept. und übergebe darauf diese Vorlagen einer besonderen Commission von 21 Mitgliedern.

Der Justizminister. In Folge Allerhöchster Ermächtigung übergebe ich der hohen Kammer eine Denkschrift über die Einführung des öffentlichen und mündlichen Verfahrens. Sowohl die Obergerichte als auch die Ober-Staatsanwälte haben ihren Gutachten über dieses Institut abgegeben, aber zum Theil erst in letzterer Zeit; ebenso hat die Wissenschaft sich darüber ausgelassen, namentlich ist dies über die Fragstellung, welche die Präsidenten dem Schwurgerichte an die Geschwornen vorzulegen haben, der Fall; doch fallen diese Ansichten so verschieden aus, daß es wünschenswerth ist, darüber noch mehrere Erfahrungen zu sammeln; soviel ist jedoch gewiß, daß sich Verbesserungen als unabweisbar dargethan haben. Im Laufe der Session werden der Justiz-Commission dieses hohen Hauses noch andere wichtige Vorlagen in dieser Hinsicht gemacht werden, was ich vorläufig anzuzeigen mich beehre. Zuletzt lege ich noch eine allgemeine Deposital-Ordnung im Departement des Appellationsgerichts zu Greifswald auf das Bureau des hohen Hauses nieder.

Es erfolgen sodann Wahlprüfungen.

Nachtrag zur Sitzung der zweiten Kammer vom 29. Nov. (Sonnabend).

Da es uns am Sonnabend hauptsächlich daran lag, unsern Lesern vollständig die Namen der erwählten Präsidenten mitzutheilen, die letzte Wahl sich aber bis zum Schluß unserer Zeitung hinzog, so liefern wir nachträglich noch eine kleine Zwischendebatte, welche sich bei dem Vorschlage des Präsidenten über die Bildung der Commissionen entspann. Der Abg. Milde, der an jenem Tage zum ersten Male als neugewähltes Mitglied seinen Sitz in der Kammer eingenommen hatte, beantragte dabei, daß die Wahl der Mitglieder zur Commission für Handel und Gewerbe noch ausgesetzt werde, bis der Kammer der Preußisch-Hannöversche Zollvertrag vorgelegt sei, — ein Antrag, bei welchem ihm der Abg. v. Patow zustimmte. Dagegen erhob sich der Abg. v. Kleist-Retzow, der anführte, daß die Mitglieder sich genügend kennen gelernt hätten, um ihre gegenseitigen Befähigungen für jene Berathungen würdigen zu können, und daß, wenn etwa neue Celebritäten in der Handelspolitik auftreten sollten, diese sehr bald erkannt werden würden. Diesem Antrage gab denn auch die Kammer, nachdem sich ihm zuvor noch der Abg. Camphausen angeschlossen, Folge. Schließlich theilen wir noch das Ergebniß der in den Abtheilungen vorgenommenen Wahlen der Vorsitzenden und ihrer Stellvertreter, wie auch der Schriftführer mit ihren Stellvertretern mit, wie folgt:

I. Abtheilung: Vorsitzender: Abg. Pochhammer. Stellvertreter: Abg. Ambronn. Schriftführer: Abg. Hahn. Stellvertreter: Abg. Fliegel.

II. Abtheilung: Vorsitzender: Abg. Graf v. Arnim-Boytzenburg. Stellvertreter: Abg. v. Görtz. Schriftführer: Abg. Hahndorff. Stellvertreter: Abg. Becker.

III. Abtheilung: Vorsitzender: Abg. Geppert. Stellvertreter: Abg. v. Selchow. Schriftführer: Abg. Krahn. Stellvertreter: Abg. Diethold (Sömmerda).

IV. Abtheilung: Vorsitzender: Abg. Ebert. Stellvertreter: Abg. v. Parpart. Schriftführer: Abg. Maske. Stellvertreter: Abg. Bieck.

V. Abtheilung: Vorsitzender: Abg. v. Kleist-Retzow. Stellvertreter: Abg. Mac-Lean. Schriftführer: Abg. v. Holtzbrinck (Siegen). Stellvertreter: Abg. Weber.

VI. Abtheilung: Vorsitzender: Abg. Bauer (Saatzig). Stellvertreter: Abg. Frh. v. Hiller. Schriftführer: Abg. Frh. v. Zedlitz-Neukirch. Stellvertreter: Abg. Breithaupt (Wittstock).

VII. Abtheilung: Vorsitzender: Abg. Keller. Stellvertreter: Abg. v. Bonin. Schriftführer: Abg. Nöldechen. Stellvertreter: Stolle.

Berliner Börse.

Den 29. Nov. Wie gewöhnlich vor dem Monatsschlusse waren auch in dieser Woche die Course vorübergehend gedrückt, da, wie wir dies schon öfter mitgetheilt, diejenigen immer zuerst an die Abwickelung ihrer Liquidations-Verpflichtungen denken, welche Effecten abzunehmen haben, während diejenigen, denen Lieferungs-Verbindlichkeiten obliegen, damit oft fast bis auf den letzten Tag warten. In solcher Zeit ist dann die Contremine natürlich auch immer sehr thätig, durch Ausbietungen und Verbreiten von Gerüchten die Course zu drücken, um möglichst billig kaufen zu können.

Die Zusammensetzung der Commission für das Verantwortlichkeitsgesetz in der Französischen National-Versammlung, die hier am Sonntage bekannt wurde, ließ unsere Börse schlechte Rente-Course fürchten und gleich die Woche in flauer Stimmung eröffnen; wirklich kam auch der Cours der Rente am Montag wegen des bekannten Artikels im „Constitutionnel" 95 Cent. niedriger, hat sich aber seitdem bereits ziemlich um eben so viel wieder erholt. Wir haben uns schon oft und seit langer Zeit über unsere Ansicht der Französischen Zustände ausgesprochen und können diese auch heute nur wiederholen. Jeder dem Präsidenten feindliche Schritt der National-Versammlung bringt diese nur immer mehr in Decadence, während damit die Meinung für Louis Napoleon im Volke steigt. Wir legen daher auch auf diese elysée-feindlichen Schritte wenig Werth, da die National-Vers. diese immer mehr gegen sich selbst als gegen den Präsidenten richtet, dessen Wiederwahl uns gerade dadurch immer gesicherter erscheint.

Zu den fälschlich verbreiteten Gerüchten dieser Woche gehörte auch, daß Preußens Anleihe-Versuche in England gescheitert seien, während notorisch ein bekanntlich hier anwesend gewesener dortiger Banquier sich bei unserer Finanz-Verwaltung sehr um dieselbe bemüht und dieser die event. Annahme der von ihm gemachten Anerbietungen anheim gestellt hat, ohne daß bis jetzt von hiesiger Seite ein Entschluß deshalb gefaßt worden sein dürfte.

Den starken Schwankungen der letzten Woche dürfte es nun auch zuzuschreiben sein, wenn die Steigerung der Course zur Liquidation am Montage nicht in dem Maaße stattfinden wird, als wir es bei der starken Contremine erwartet hatten, da dieser dadurch hinlänglich vortheilhafte Gelegenheit geboten wurde, ihre fehlenden Stücke theils durch Käufe, theils durch Deportirung auf Ende December zu beschaffen. Namentlich gilt dies für

Potsdam-Magdeburger Eisenbahn-Actien, in denen von derselben bekannten Seite, von welcher man früher so enorme Summen aufkaufte, in letzter Zeit wieder täglich große „runde" Posten verkauft wurden, wobei besonders die Art und Weise auffiel, mit welcher man sich zum Verkauf drängte. Je mehr man an der Börse, wiewohl vielleicht mit Unrecht, den Operationen von dieser Seite stets eine Art officiösen Charakters beizulegen gewohnt ist, desto weniger kann die Art und Weise derselben geeignet seien, das noch immer sehr problematische Vertrauen des Publicums zu diesen Actien zu restauriren, weit mehr dagegen es vollständig von denselben zurückzuschrecken. Wir sind auch überzeugt, daß der Handel darin schon jetzt sehr nachlassen würde, wenn nicht auf Ende December noch sehr bedeutende Abschlüsse darin gemacht wären, die bis dahin den Verkehr darin unterhalten. Dabei dürften die Aussichten für die „Zukunft der Bahn", die wir in unserm letzten Berichte wiederholt andeuteten, auch wohl nicht eher in Betracht gezogen werden können, als bis dieselbe in ein neues Stadium getreten, zumal die schlechte November-Einnahme, die gerüchtsweise auf ca. 15,000 Thlr. Minus gegen v. J. angegeben wird, unsere Annahme, daß die diesjährige Dividende 3 % nicht übersteigen dürfte, immer wahrscheinlicher macht. Nachdem der Cours seit vor 8 Tagen unter mehrfachen Schwankungen von $74\frac{3}{4}$ auf 73 gewichen war, zeigten sich gestern und heute wieder mehrseitige Käufer, wodurch er sich wieder auf $73\frac{3}{4}$ hob.

Die Course der meisten übrigen Eisenbahnactien schlossen heute ziemlich wieder wie am vorigen Sonnabend, namentlich Anhalter $110\frac{3}{4}$ a 110 a $110\frac{7}{8}$, Hamburger $99\frac{3}{4}$ a $\frac{7}{8}$ a 99 a $\frac{1}{4}$, Stettiner $121\frac{1}{2}$ a $120\frac{5}{8}$ a $121\frac{1}{2}$, Köln-Mindener — die bedeutend umgesetzt wurden und die im October wieder eine Mehreinnahme von 35,300 Rt. (bis Ende October also von 254,000 Rt. — fast 2 % vom Stammcapital) hatten — von 108 a 107 a $107\frac{7}{8}$, Magdeburg-Wittenberge $70\frac{1}{2}$ a 69 a $69\frac{3}{4}$, Oberschles. A. $133\frac{1}{2}$ a 133 a $\frac{1}{2}$, B. $122\frac{1}{2}$ a 121 a $122\frac{1}{2}$, Rheinische $61\frac{7}{8}$ a 62 a $61\frac{1}{4}$ a $61\frac{7}{8}$, Cosel-Oderberg $85\frac{3}{4}$ a $83\frac{1}{2}$ a $84\frac{3}{4}$, Bergisch-Märkische 32 a $30\frac{3}{4}$ a $31\frac{1}{4}$, Mecklenburger 31 a $29\frac{3}{4}$, Halberstädter 148 a 149, Niederschl., Stargard-Posener, Thüringer und Kiel-Altonaer wenig verändert. Dagegen hat sich der Verkehr in

Friedrich-Wilhelms-Nordbahn-Actien, die von $32\frac{1}{2}$ a $\frac{7}{8}$ a 32 a $\frac{5}{8}$ a $\frac{1}{2}$ umgesetzt wurden, wieder mehr belebt; bei den enormen Abschlüssen, die im Laufe des ganzen Jahres auf Ende December gemacht sind, und da, nachdem am 1. Januar k. J. der Coupon abgelöst ist, dieses Papier wieder 364 Tage lang 12 % Zinsen gewährt, glauben wir, daß der Handel darin, namentlich gegen Ende December, wieder an Lebhaftigkeit gewinnen und bei dem Mißcredit, in dem das Geschäft in Potsdam-Magdeburger Actien gerathen, vielleicht wieder deren Stelle einnehmen dürfte.

Von Fonds stellten sich Staatsschuldscheine $\frac{1}{4}$ % höher, Rentenbriefe $\frac{1}{4}$ % niedriger, auch Ruff.-Engl. Anleihen wieder $\frac{3}{4}$ % höher.

Prioritäts-Actien waren größtentheils gefragt und höher, namentlich Hamburger, Potsdam-Magdeburger und Niederschl. 4procentige und Köln-Mindener 5procentige $\frac{1}{2}$ %, Stettiner sogar 1 %.

Von Wechseln ging Wien wieder 1 % zurück, so daß der Wechselcours jetzt bereits wieder unter 80 % steht. Fast scheint es, daß alle Palliativmittel, die Oesterreichs Finanzmänner zur Hebung der schlimmen Finanzlage dieses Landes erfinnen, nur dazu beitragen, dieselbe noch mehr zu verschlimmern und das Ende derselben doch nur früher oder später eine Radicalcur, freilich aber eine Cur auf Leben und Tod, darum aber auch das Ende sein dürfte; denn so lange noch Banknoten Zwangscours haben, dürfte es auch nicht einmal der Polizei gelingen, das Silber wieder auf pari zu bringen. — London, Paris und Petersburg war zum alten Course gesucht, auch Hamburg unverändert, Frankfurt 2 Sgr. niedriger gefragt, Augsburg $\frac{1}{8}$ % niedriger offerirt, Amsterdam in k. S. $\frac{1}{8}$, in l. S. $\frac{1}{4}$ % höher.

— D Seit dem September d. J. wird aus der Bibliothek des Königl. medicinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelms-Instituts eine Anzahl Bücher vermißt, so daß das Polizei-Präsidium Anlaß genommen, unter Beifügung eines Verzeichnisses den hiesigen Antiquaren und Buchhändlern davon Anzeige zu machen.

— D Des versuchten wissentlichen Meineides angeklagt, standen gestern vor der 2ten Deputation des Criminalgerichts zwei Maurer-Gesellen. Sie waren von einem des Holzdiebstahls angeklagten Einwohner als Alibi-Zeugen sistirt und in dem vor dem hiesigen Kreisgericht stattgehabten Audienz-Termin vernommen. — Zum Theil geständig, wurde gegen Jeden auf die Ehrenstrafen, 1 Jahr Straf-Arbeit und öffentliche Bekanntmachung des Urtels erkannt.

— V In der gegen den bekannten vormaligen „Ewigen-Lampen-Redacteur" Arthur Müller geführten Untersuchung wegen Nachdrucks der Gaudyschen Schriften hat das Obertribunal die von dem Angeklagten eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde verworfen und das Urtheil des ersten Richters, auf eine Geldstrafe von 100 Thlr. oder 3 Monat Gefängniß lautend, lediglich bestätigt.

— ρ — Herr Rellstab, der in der Weihnachtsperiode bei „Tante Voß" die Rolle des Knecht Rupprecht zu übernehmen pflegt — eine Rolle, die er übrigens dem Urtheil aller Klatschschwestern und Spießbürger nach vortrefflich spielt — wagt sich zuweilen auf ein Terrain, das für ihn gefährlicher ist, als die jetzige Straßenpassage, über die er so jämmerliche Klageseufzer ausstößt: auf das Terrain der bildenden Kunst nämlich. Da sagt er neulich: Die neue Erfindung, welche von Herrn Dr. Behr „Chalkotypie" genannt ist, sei ein „verfeinerter Holzschnitt" und halte die Mitte zwischen diesem und dem Kupferstich. O Rellstab! Schuster, bleib' bei Deinem Leisten! Ein verfeinerter Holzschnitt! Ja, gerade so, wie Herr Rellstab ein verfeinerter Lessing (NB. ich meine Gotthold Ephraim Lessing, den Verfasser des „Laokoon") ist. Mich wundert nur, daß Herr Rellstab, der die chambre ardante mit „brennender Kapelle" übersetzt hat, in der Chalkotypie nicht eine neue „Manier des Kalkbrennens" vermuthet hat. Das wär' wenigstens witzig gewesen.

— n Die „Wehrzeitung" drückt in folgender feiner Weise ihre Verwunderung über die Betheiligung Preußischer Generäle an einer politischen Zeitschrift aus:

Eine neue politische Zeitung: „Preußisches Wochenblatt, zur Besprechung politischer Tagesfragen", wird angekündigt. Nach der Unterschrift zweier Preußischer Generale a. D., des Generals der Infanterie v. Bardeleben und des Generals der Infanterie v. Hüser, läßt sich erwarten, daß die Armee in dieser neuen Zeitung einen rüstigen Vertreter finden wird. Als solchen heißen wir sie von Herzen willkommen, um so mehr, als es in dem Programm — denn das soll die Ankündigung doch wohl sein — gesagt wird:

„Preußens tapferes Kriegsheer, durch die allgemeine Wehrpflicht dem Volke innigst verbunden, welches zusammen mit der geordneten und gerechten Verwaltung bisher Preußens Ruhm gebildet, sind ihrer hohen Bedeutung gemäß anzuerkennen und zu vervollkommnen."

Der bis jetzt bei Preußischen Generalen selbst außer Dienst nicht ganz gewöhnliche Schritt, durch öffentliches Auftreten die künftigen Leistungen einer nicht militairischen, sondern politischen Zeitschrift zu garantiren, läßt voraussehen, daß die Armee in diesem Blatte wahrhaft vertreten werden wird, und wir freuen uns im Voraus, einen so gewichtigen Mitarbeiter, als es diese Zeitung zu werden verspricht, für unsere Zwecke gewonnen zu haben. Der Offizier kann unbedenklich Musterhaftes von einem Unternehmen erwarten, dem zwei Preußische Generale der Infanterie sich als Empfehlende angeboten.

— V Den vielen Freunden unseres Freundes Winsel von Winselöhr können wir die erfreuliche Nachricht mittheilen, daß wir nächstens sein Portrait erhalten werden. Dem Maler, der so glücklich ist, ihn gegenwärtig abconterfeien zu dürfen und der ihn gefragt, wie er ihn malen solle, hat er die Weisung gegeben: „Mit einem Buch in der Hand und laut lesend."

— D Gestern versicherte ein redseliges Mitglied vom gemäßigten milden Centrum, daß es seinen Erben einst alle seine Reden in Prachtband hinterlassen würde. — „Alle Ihre Reden, Verehrtester! Wollen Sie durchaus lachende Erben hinterlassen?"

— Tr. **Milde Calicot-Gefühle.**

Was schaut ihr mich so fragend an?
Ich fühl', es kommt mir an ein mild Behagen,
Nun kann ich wieder meine Triller schlagen,
Wie ich so oft zu andrer Zeit gethan.

Ach, die Tribüne hält mich wie ein Bann,
Und lockt mich stets in ihre traute Nähe,
Und wenn ich mir ein still Gehör erflehe —
Schaut mich ein Jeder seltsam lächelnd an.

Ein Lied, Ein Lied, meinen Calicot für ein Lied,
In dem ich könnt' mein tiefes Leid beklagen —
Ein Grillenzirpen und ein Drosselschlagen! —
Fünfhundert richt'ge Ellen für ein Lied!

Das Gute schwindet — und mein Ruhm ist todt.
Einst konnt' in schönen Wahnsinns Augenblicken
Ich ein Portefeuille an die Weste drücken —
Sie war von superfeinem Calicot!

— S Herr Baumstark hat die Küsten der Ostsee verlassen und sich zur heutigen Kammersitzung eingefunden. Er trägt diesmal sein Haar à la malcontent geschooren.

= § Die Beleuchtung der beiden Forderungen eines gewissen Programmes, „daß Preußen seine traditionelle Politik aufgeben müsse." — — Ferner: „daß es die Bestimmung Preußens sei, den beiden christlichen Confessionen gegenüber ein wahrhaft paritätischer Staat zu sein" — hat bereits der „Kladderadatsch", sein hier begründetes Näherrecht geltend machend, uns weggenommen. Das weitere Postulat eben jenes Programmes: „daß die kleinste der Europäischen Großmächte, Preußen, überall (in Europa, wie in Deutschland) das Recht, Formelles wie Materielles, Fremdes wie Eigenes, selbst zu achten, und gegen Andere zu vertreten bestimmt sei", glauben wir aber hier nicht erörtern zu müssen, da, dem Vernehmen nach, in den Noten zu einer sich vorbereitenden neuen Uebersetzung der authentischen Geschichte des Ritters von der Mancha jener weise Vorschlag praktisch illustrirt werden wird.

— V Man sagt, daß den Schneidern unserer Residenz im Hinblick auf die bevorstehenden Weihnachtsfeiertage die Arbeit dermaßen auf den Nägeln brenne, daß bereits mehrere Fingerhüte geschmolzen sind.

— ρ — Der „jüngere Künstlerverein" hat, um dem schon Jahre lang gefühlten Mangel eines passenden Locals abzuhelfen, beschlossen, ein aus Radirungen und Lithographieen bestehendes Album herauszugeben, dessen Ertrag dem obigen Zwecke gewidmet sein soll. Es wird in zwanglosen Heften von je 6 Blättern erscheinen und sind die Platten für die Blätter des ersten Heftes bereits in den Händen der ausführenden Künstler, einige davon sogar schon vollendet. Der Zeitpunkt des Erscheinens ist noch unbestimmt, doch dürfte derselbe in den Anfang des neuen Jahres fallen.

— † Mit Bedauern haben wir uns überzeugt, daß wir noch immer nicht zu den conservativen Blättern gehören, wenigstens haben wir noch keine Wirkung davon verspürt, daß nach der neueren Bestimmung die amtlichen Insertionen nur den conservativen Blättern zugefertigt werden sollen. O Voß, o Spener! wie billig ist die Tugend — und wie einnehmend.

— † Dem Vernehmen nach steht die Wiedereinführung des Zeitungsstempels, und zwar wie das jetzt vorliegende Project will, auf Höhe von zwei Thalern jährlich, in der Kürze bevor, und mögen sich daher unsere Leser im Innern ihres Gemüthes mit einer Erhöhung des Abonnementspreises gütlich abfinden.

— † Hr. Seidel, als früherer langjähriger Stadtverordneten-Vorsteher wenigstens doch Pflegevater des eingebornen Patriotismus, beliebte in der Sitzung des Gemeinde-Raths vom 28. Novbr. zu sagen: „daß er für den Berliner Gemeinsinn keinen Pfennig gäbe, über den könne man sich Hals und Beine brechen"! Ist der Berliner Gemeinsinn todt, wer kann ihn anders zu Grabe getragen haben, als der Pächter des Leichenfuhrwesens, Hr. Seidel? —

— V Die theatralische Aufklärung breitet sich auch nach den Vorstädten hin aus. Die inneren Räume des vor dem Rosenthaler Thore liegenden Vorstadttheaters werden jetzt ebenfalls mit Gas erleuchtet werden und ist man bereits mit Legung der Gasröhren beschäftigt.

—†* Die Zweigbahn welche von der Verbindungsbahn nach dem Potsdamer Bahnhofe geleitet wird, naht sich ihrer Vollendung, und hofft man in dieser Woche damit fertig zu werden. Die Schwierigkeiten welche die Anlegung dieser Bahn durch den Abbruch eines Theiles des schon stehenden Güterschuppens verursachte, sind gehoben, auch das Mauerwerk zum größten Theile vollendet. Trotz der ungünstigen Witterung ist fortwährend gearbeitet worden, indem man Cement und warmes Wasser zum Mauern angewendet hat, um dem Einfluße des Frostes Trotz bieten zu können.

— K „Kladderadatsch" sagt in seiner gestrigen Nummer:

Wiederholten Anfragen zu genügen, wollen wir hier aus zuverlässiger Quelle die Mittheilung machen, daß das vielfach verbreitete Gerücht, als habe der „Kladderadatsch" auf den Antrag der Unternehmer des „Preußischen Wochenblattes" zur Besprechung politischer „Tagesfragen" behufs einer von jenen beabsichtigten Fusion beider Wochenschriften irgendwie sich eingelassen, eine vollständig aus der Luft gegriffene Erfindung ist.

— K In einem Zwischenacte der Oper „Robert der Teufel" nieste gestern Abend ein Herr so stark, daß unmittelbar darnach Stillschweigen, dann ein schallendes Gelächter und endlich der lebhafteste Applaus entstand.

— V In der letzten Sitzung des Tonkünstler-Vereins, die am Donnerstag stattfand, theilte Herr v. Heeringen aus Newyork sein neues Notensystem mit, das sich hauptsächlich darauf gründet, daß alle Versetzungszeichen bei der Notation wegfallen. Der Erfinder hat nämlich die Notenschrift für das Clavier dahin vereinfacht, daß alle weißen Tasten mit leeren Notenköpfen, alle schwarzen mit gefüllten Köpfen bezeichnet werden, so daß hiernach die leeren und gefüllten Köpfe der Noten nicht wie bisher auf die Dauer des Tons hindeuten. Die 7 Haupttöne nennt er: do, re, mi, fa, sol, la, pa. Der Unterschied zwischen cis und des, dis und es u. s. w. fällt in dem Heeringenschen System ganz fort. cis und des heißt in ihm: di. — dis und es: ri. — fis und ges: fi. — gis und as: si. — ais und b: li. — Auch theilt Herr v. Heeringen die Töne des Claviers nicht in Octaven, sondern in 7 Divisionen, deren jede 12 Töne umfaßt. — Das System hat übrigens viele Gegner erhalten.

— V In den nächsten Tagen werden hier ein paar berühmte Zwerge: Prinz und Prinzessin Colibri, eintreffen. Außerdem, daß sie sich in einem öffentlichen Saale sehen lassen, werden sie auch zu gewissen Stunden in ihrer Wohnung, Hotel de Russie, Besuche entgegennehmen. Ein wohl etwas zu weit gehender enthusiastischer Verehrer des Däumlingspaars bezeichnete ihre Größe oder vielmehr ihre Kleinheit mit der Bemerkung, „daß Tom Pouce ein Riese im Verhältniß zu diesem Colibri-Paar sei." Wär's wahr, so dürften die Mikroskope theuer werden.

— M. In diesen Tagen hat sich in der Gegend von Berlin folgende Jagdscene zugetragen. Zwei Bauern, von denen der eine eine Pelzmütze trug, waren auf die Jagd gegangen. Während der eine sich in einem Hohlwege befand, so daß nur der Kopf weit über die Böschung des Hohlweges hervorragte, glaubte der andere aus der Ferne in der verhängnißvollen Pelzmütze einen Hasen zu erkennen. In seiner Jagdwuth sandte er die Ladung seiner Flinte dem leblosen, haarigen Gegenstande zu. Es war ein Glück, daß der Schütze zu den Geschickten gehörte. Die Pelzmütze erhielt eine Menge von Schrotwunden, aber der Pelzmützenträger blieb unverletzt.

— Z Des verstorbenen Meisters Mendelssohn-Bartholdy anmuthige hier noch nicht gegebene Oper: „Die Heimkehr aus der Fremde", kommt am nächsten Donnerstag im Friedrichwilhelmsstädter Theater zur Aufführung. Das Werk ist ein liebliches musikalisches Idyll.

— Z Der aus Dejean's Circus bekannte, berühmte Schulreiter Baucher hat den Ruf erhalten, in der Königlichen Reitbahn einer Anzahl Officiere Reitunterricht nach seiner als höchst zweckmäßig anerkannten Methode zu ertheilen. Kenner der Equestrik werden eingestehen müssen, daß jene beiden Pferde, die Baucher im Circus von Dejean vorführte, wirklich das Vollendetste sind, was man in diesem Fache sehen kann.

— † Da die Herren aus Köthen — so viel ich habe in Erfahrung bringen können — bis heute auf meine Erklärung nicht ein Wort erwidert haben, und da es nicht meine Sitte ist, Scheltwort mit Scheltwort zu vergelten, so begnüge ich mich damit, das Zeitungen lesende Publicum von diesem Ausgang der Sache in Kenntniß zu setzen.

Wagener.

— Briefkasten. An W. den besten Dank für das schuldige Gratuliren, und die Versicherung einstiger geneigter Protection. Die Viepmeier soll jedenfalls den Sopha-Platz haben. Geheime Maria.



Wachsdrillich zu Militair-Tornister sowie zu Brief-Kasten für die Post empfehlen die Wachstuchfabrikanten

B. Burchardt und Söhne,

Spandauer-Straße Nr. 50.

Einem hiesigen und auswärtigen hochgeehrten Publicum erlauben sich die Unterzeichneten, ihre 1847er Bordeaux- und 1846er und 48er Rhein- und Mosel-, so wie sämmtliche ausländischen Weine auf's Angelegentlichste zu empfehlen, und bitten, besondere Aufmerksamkeit den so beliebten

		p. Orhoft:		p. Bout.	
1847er	Medoc St. Emilion	72	Thlr.	10	Sgr.,
„	Medoc St. Estèphe	84	„	11	„ 3 Pf.,
„	Medoc St. Julien	96	„	12	„ 6 „
„	Kirwan Cantenac	120	„	15	„
„	St. Julien Cabarrus	144	„	17	„ 6 „
„	Chateau d'Aux	160	„	20	„
„	Chateau Rauzan Margaux	180	„	22	„ 6 „

zu schenken, welche sämmtlich 12—18 Monate Flaschenlager haben und sich durch lebhaftes Bouquet, Feinheit und Milde ganz besonders auszeichnen.

Erste und zweite Gewächse, als: Chat. Margaux, Lafitte, Latour, Branne Mouton etc., sind in den Jahrgängen von 1840 und 1844 bis zum Preise von 2 Thlrn. pro Flasche bestens vertreten.

Waga u. Jürgenssen,
Burgstraße No. 29., an der Herkulesbrücke.

Zu Weihnachts-, Hochzeits- und Geburtstagsgeschenken passend, ist mir von der Josephinenhütte in Böhmen ein reichhaltiges Lager der **elegantesten Glaswaaren** zum sofortigen Verkauf für die Hälfte des Fabrikpreises übergeben worden.

Zugleich empfehle ich:
ächte engl. Thibets a 7½ Sgr., schwarze Camlotts a 5 Sgr., karirte wollene Sachen das Kleid für 1 Thlr. 10 Sgr., ¾ breite Doppel-Cattune das Kleid für 1 Thlr., ¾ breite Buckskins a Elle 1 Thlr.
Neue Schönhauser-Straße 6, 1 Treppe.

Heute Dienstag von Morgens 9 Uhr an empfiehlt feine frische Blut- und Leberwurst

F. Niquet, Jägerstr. 41.

Handzeichnungen, Aquarelle, Oelskizzen ꝛc. sind wir zu kaufen oder zu tauschen bereit; auch übernehmen wir deren Verkauf commissionsweise.

F. Schneider u. Comp.,
Buch- und Kunsthandlung, Unter den Linden Nr. 19.

Soeben erschien:

Ueber die Preußischen Schwurgerichte und deren Reform.
Ein Votum des Herrn **Dr. A. W. Götze,**
Vice-Präsident des Königl. Obertribunals,
mit einigen Zusätzen herausgegeben von
Dr. F. L. Keller.
8. 5 Bog. geh. Preis 12 Sgr.

Berlin. **W. Hertz,**
(Besser'sche Buchhandlung.)

So eben erschien:

Karl Lachmann.
Eine Biographie von
Martin Hertz.
gr. 8. 20 Bogen. geh. Preis 1 Rthlr. 26 Sgr.

Berlin 1851, 1. Decbr.

Wilh. Hertz.
(Besser'sche Buchhandlung.)

Das dritte Heft der „Deutschen Kunstzeitung" ist erschienen und durch alle Postanstalten und Buchhandlungen Deutschlands zu beziehen. — **Preis 1 Thlr.**

In **Berlin** nimmt directe Bestellungen an:
die Redaction der Deutschen Kunstzeitung. (Mohrenstr. 13. 14.)

Im Verlags-Bureau in Altona ist so eben erschienen und zu haben in allen Buchhandlungen, in Berlin in der **Stuhr'schen Sort.-B.** (Alb. Abelsdorff), **Charlottenstr 35a:**

Die Newyorker Kron-Essenz und ihre Wirkungen

gegen Seekrankheit, Katzenjammer, Cholera, Magenbeschwerde und alle Krankheiten eines fehlerhaften Magens. 64 Seiten. Broch. Pr. 2½ Sgr.

So eben sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Königlich Preußische gesetzliche Vorschriften über Aufgebot und Trauung,

für evangelische Prediger, zunächst in der Mark Brandenburg. Gesammelt, erläutert und mit Anmerkungen begleitet von

J. L. C. Bärenroth,

früher. Superintendent des Fehrbellinschen Kirchenkreises ꝛc.

Dritte überall ergänzte, durch die neuesten Verordnungen vermehrte und mit einem doppelten Anhange, enthaltend Entscheidungen in speciellen Fällen und eine besondere Instruction für Prediger, versehene Ausgabe. Preis 25 Sgr.

Geschichte und Erklärung der gangbarsten evangelisch-deutschen Kirchenlieder,

unter besonderer Bezugnahme auf die Volksschule und ihre Lehrer, auch für Prediger und Freunde des Kirchenliedes überhaupt, von **Carl Liere**, Oberlehrer der Lutherschule zu Wittenberg, und **Wilh. Rindfleisch**, Rector der höh. Bürgerschule zu Jüterbogk.
35 Bog. auf feinem Maschinenpapier. Geh. Preis 1 Thlr. 25 Sgr.

Paul Gerhardt's geistliche Andachten in hundert und zwanzig Liedern.

Nach der ersten durch Joh. Georg Ebeling besorgten Ausgabe mit Anmerkungen, einer geschichtlichen Einleitung und Urkunden herausgegeben von **Otto Schulz,** Provinzial-Schulrathe.

Mit dem Bildniß Paul Gerhardt's und einem Facsimile seiner Handschrift. Neue Ausgabe. In elegantem Einbande mit allegorischer Deckelverzierung. Preis 1 Thlr. 20 Sgr.

Führer durch den Deutschen Dichterhain.

Ein Schulbuch zum Gebrauch beim literaturgeschichtlichen Unterricht in höheren weiblichen Bildungs-Anstalten, bearbeitet von **Otto Rosenthal,** Rector der höh. Töchterschule zu Landsberg a. d. Warthe.
Geheftet. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Nicolai'sche Buchhandlung in Berlin, **Brüderstr. 13.**

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Lexikon für Jäger und Jagdfreunde,
oder waidmännisches Conversations-Lexikon
von **G. L. Hartig,** Königl. Preuß. Ober-Landforstmeister ꝛc.

Zweite Ausgabe. In elegantem Einbande mit allegorischer Deckel-Verzierung. Preis 2 Thlr. 20 Sgr.

Nicolai'sche Buchhandlung in Berlin, **Brüderstraße Nr. 13.**

In der **Stuhr'schen Sort.-Buchh.** (Alb. Abelsdorff) in Berlin, **Charlottenstr. 35a.,** ist zu haben: der 2te Abdruck des

Neuen Berliner Kochbuches von Therese,
einer Schülerin der Madame Hammer in Hamburg.

Auf 43 Bogen (688 Seiten) behandelt die Verfasserin in 1700 Recepten das Gesammtgebiet der Kochkunst, der Kunst, Kuchen und Puddinge zu backen, so wie der Kunst, einzumachen, auf eine neue und sehr verständliche Weise. Das Buch sprach so an, daß der erste, 1500 Exemplare starke Abdruck in wenigen Monaten vergriffen war, und ein zweiter nöthig wurde, der bereits wiederum seinem Ende nahe ist.

Der Preis pro Bogen 1 Sgr., für das broch. Exemplar 1 Thlr. 15 Sgr. ist ein ungewöhnlich billiger.

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Memoiren der Lola-Montez.
27. und 28. Heft à 4 Sgr.
C. Schulze's Buchdruckerei in Berlin, Breitestraße 30.

Vorläufige Anzeige.

Wenn es die Aufgabe unseres Geschäftes ist, alle renommirten Artikel des in- und ausländischen Confiseur-Faches in verbürgter Echtheit zum Verkauf zu stellen, so verfehlen wir nicht, beim herannahenden Weihnachtsfeste ganz besonders auf unser Lager des wirklich echten

Königsberger Marzipan

aufmerksam zu machen. Wir werden denselben in diesem Jahre aus einer der renommirtesten Königsberger Fabriken mittelst Eilfuhr beziehen, und wird der erste Transport schon am 11. December bei uns eintreffen. Der Preis dieses echten, durch seine Vorzüglichkeit, durch innere Güte wie durch reiche, geschmackvolle Fruchtbelegung ausgezeichneten Marzipans ist pro Pfd. 1 Rthlr., also nicht höher als derjenige, zu welchem allgemein hiesiger, sogenannter Königsberger Marzipan verkauft wird. Aufträge von außerhalb werden prompt ausgeführt.

Felix & Co., Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs,
Friedrichsstraße, dem Rhein. Hofe gegenüber, Eckhaus der Leipzigerstraße.

Die Seidenwaaren-Fabrik Spandauerstr. Nr. 28., erste Etage, verkauft auch in diesem Jahre **bis zum Beginn der Leipz. Neuj.-M. (d. 22. Decbr.) en détail** und offerirt in sehr reichhaltiger Auswahl für Damen die **modernst.** und jetzt **getragenst. schwarz- u. coul.-seid. Stoffe,** für Herren **Sammt-, seidene, wollene u. gestickte Westen,** so wie **coul. u. schwarzseid. Halstücher.** Sämmtliche Artikel zu **sehr bedeutend herabgesetzten,** aber **festen** Fabrikpreisen.

Zu Geschenken.

Die **Korb-Möbel-Fabrik** von **C. A. Schirow & Co.,** in Berlin, Markgrafenstrasse Nr. 33 und 34, empfiehlt ihre aufs Reichhaltigste und Beste assortirten Lager aller Arten Korbmöbel und Korbwaaren zum vollständigen Möbliren von Zimmern, Salons und Gartenhäusern etc., inneuesten gothischen, antiken und andern Façons, elegant und dauerhaft gearbeitet, in grosser Auswahl vorräthig, als: Sopha's, Damen-Schreib-Secretaire, Schreib-Bureaux, Kaffee-, Thee- und Nipp-Tische, Spiel-, Garten- und Blumen-Tische, Etagères, Blumenständer, Waschtoiletten, Arm-, Lehn-, Kirchen- und Tafel-Stühle, Sessel, Lauben, Epheu-Wände, Ofen- und Bettschirme, Fenster-Vorsetzer, Terrassen, grosse und kleine Epheu-Bogen, Kinder-Bettstellen, Wiegen, Kinder Sopha's, Tische, Stühle und Wagen, Papier-, Negligé- und Schlüssel-Körbchen etc. zu den billigsten Preisen. Briefe und Gelder erbitten franco.

8/4 br. warme **Fußdeckenzeuge von 7½ Sgr. an,**
10/4 br. **desgleichen von 10 Sgr. an,**
sowie jede Art abgepaßter Teppiche zum Fabrikpreise, empfehlen

B. Burchardt u. Söhne, Fabrikanten, Spandauerstr. No. 50.

Les plus delicieux Parfums,

die auf der weltberühmten **Industrie-Ausstellung** in **London** die **Preis-Medaille** erworben haben.

Von den vorzüglichsten Parfümeurs zu London und Paris, a Flacon 15 Sgr., 20 Sgr., 1 Rthlr. bis 2 Rthlr.

Essbouquet von Beylow und Blew, Cookspurstreet in London, a Flacon 1 Rthlr., 2 Rthlr., 4 Rthlr. und 7 Rthlr.

Spring Flowers von Attkinson, old Bondstreet in London, sowie alle ächte Englische und Französische Parfüms, um anhaltend, dauerhaft das Taschentuch fein zu parfümiren.

Nur ächt zu haben bei

Lohsé, Jägerstraße **46, Maison de Paris.**

Gelegenheit, billig einzukaufen!

Die letzten Bestände einer aufgelösten Manufactur-Waaren-Handlung, bestehend in: rein wollenen Thibets, glattem und gemustertem Camlot, verschiedenen Mäntelstoffen, carrirte und glatte Seiden-Popeline und mehrere andere Gegenstände, sind zum schnellen

Ausverkauf

übergeben worden. Wir offeriren dieselben daher zu auffallend billigen aber festen Preisen.

Jean Bruno und Comp., vorm.: **Carl Stamm,**
Köllnischen Fischmarkt 4, Roßstr.-Ecke.

Hotel du Nord,
Königsberg in Preußen,
Paradeplatz Nr. 6, neben der Post.

Mit dem 1. November c. eröffne ich meinen elegant und comfortabel eingerichteten Gasthof, im Mittelpunkt der Stadt gelegen und mit geräumigen Stallungen versehen, und empfehle denselben der Gunst des reisenden Publikums.

H. Schröder,
Hoteleigner.

Frische junge Rebhühner pr. St. 3 Sgr., fr. Silberlachs und fr. Seedorsch bei **G. F. Karstedt,** Schleuse Nr. 14.

Altes Lager i. Cigarren. **Import. Havanneser**

Meine geehrten Kunden und Freunde der [illegible] Cigarren benachrichtige hierdurch, daß es mir [illegible] von wirklich feinen Havanna-[illegible] alter fehlerfreier Waare direct zu beziehen. [illegible] mir gelungen, noch einige Posten [illegible], besonders empfehlungswerthe

El Pizarro Prim. Mill. 22 Thlr., [illegible] St. 16½ Sgr., **Secund.** Mill. 20 Thlr., 25 St. 15 Sgr.,

El Sol by Joseph Crecencio Borges, à M[ill. 20 Thlr., 25] St. 15 Sgr.,

Londres. à M. 16 und 18 Thlr., 25 St. 12 und 13½ Sgr.

Ueber die Güte obiger Cigarren halte mein Urtheil an, um den geehrten Herren Rauchern eine angenehme Ueberraschung zu bereiten, und glaube ich wohl, Vertrauen beanspruchen zu können, da meine Handlungsweise längst als streng reell bekannt ist.

W. Venath,
Königsstr. 45, neben Kronprinz-Hotel.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer Tochter Clara mit dem Königl. Lieutenant des 3ten Dragoner-Regiments, Herrn Eduard von Arnim aus dem Hause Temmen zeigen Bekannten ergebenst an

Politzig, den 28. November 1851.

von Oppen.
Elise von Oppen.

Als Verlobte empfehlen sich
Marie Kindt.
G. Jürgenssen.
Strausberg und Berlin, den 1. December 1851.

Die Verlobung meiner Tochter Julie mit dem Königl. Lieutenant im 32. Infanterie-Regiment, Herrn Rudoph von Garczynski, beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen.

Sömmerda, den 20. November 1851.

R. Dreise,
Königl. Commissionsrath.

Frl. Pauline Sietsch mit Hrn. J. Breidenstein hiers.; Frl. Emma Hummel mit Hrn. F. Kämmerer zu Spandau.

Geburten.

Die am 27. November früh 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau, **Adelheid** geb. **Gliemann**, von einem muntern Knaben zeigt theilnehmenden Verwandten und Freunden an

Tilsen bei Salzwedel. **Fritz Schulz,** Pastor.

Gestern Mittag ist meine Frau, Louise geb. Walther, von einem starken Knaben glücklich entbunden worden.

Pütt bei Stettin, den 29. November 1851.

von Fischer-Treuenfeld,
Königl. Oberförster.

Gestern ist meine Frau, Charlotte geb. Schmidt, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden.

Crefeld, den 25. November 1851. **Dr. E. Nauck.**

Theuren Verwandten und Freunden zeige ich statt besonderer Meldung hiermit an, daß meine liebe Frau, **Agnes** geb. **Mühlmann,** heute Abend gegen 6 Uhr, durch unseres Herrn und Gottes starke und gnädige Hülfe von einem kräftigen Töchterlein — wohl schwer, aber glücklich entbunden ist. — Gelobt sei Gott! —

Buchholz bei Pritzwalk, den 28. November 1851.

R. Besser, Prediger.

Ein Sohn dem Hrn. Adolph Herfert hiers.

Todesfälle.

Mit dem tiefsten und bittersten Schmerze melden wir unseren auswärtigen Verwandten und Freunden, daß heute Nachmittag um 3 Uhr unser lieber Johannes, unser Aller Freude und Wonne, in dem Lebensalter von 4 Jahren 2 Monaten und 7 Tagen an der Halsbräune gestorben und sanft und selig entschlafen ist. Hodselig und lieblich, wie in seinem Leben, war er auch in seinem Ende.

Bornstedt bei Eisleben, am 28. November 1851.

Pastor Dr. Vogel und Frau, als Eltern.
Paul, Richard, Theodor, Martin Vogel, als Brüder.

Hr. H. Hentz hiers.; Hr. Canzlist John hiers.; Hr. Alb. Hitl hiers. Hr. J. Farr hiers.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, 2. December. Im Schauspiel-Hause. 211. Abonnements-Vorstellung. Egmont. Trauerspiel in 5 Abtheilungen, von Goethe.

Mittwoch, den 3. December. Im Opernhause. 122. Abonnements-Vorstellung. Neu einstudirt: Lucrezia Borgia, Oper in 3 Akten, von F. Romani. Musik von Donizetti. Ballet von P. Taglioni.

Besetzung: Don Alfonso, Herzog von Ferrara, Hr. Salomon. Lucrezia Borgia, seine Gemahlin, Fräul. J. Wagner. Rustighello, Diener des Herzogs, Hr. Heinrich. Gubetta, Diener der Herzogin, Hr. Bost. Genaro, Orsino, Liveretto, Petrucci, Vitellozzo, Gazella, Edelleute, Hr. Formes, Frau Bötticher, Hr. H. Krüger, Hr. Basse, Hr. Mantius, Hr. Weygoldt. Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 212. Abonnements-Vorstellung. Männertreue. Lustspiel in 1 Akt. Hierauf: Wie man Häuser baut. Lokales Zeitgemälde in 4 Akten, von Charl. Birch-Pfeiffer.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Dienstag, 2. Decbr. Zum ersten Male: Er sucht seine Braut, Lustspiel in 2 Aufzügen von Otto Prechtler. Hierauf: Buch III. Capitel I., Lustspiel in 1 Aufz., nach dem Französischen von Bahn. Zum Schluß: Die Wiener in Berlin, Liederspiel in 1 Aufzug von C. von Holtey. Anfang 6½ Uhr.

Mittwoch, den 3. December. Schach und matt, Lustspiel in 5 Aufz., von v. Elton. Hierauf: Guten Morgen, Herr Fischer, Vaudev.-Burleske in 1 Aufz., nach Lecroy's: „Bon soir, Mr. Pantalon", von W. Friedrich. Musik von E. Stiegmann.

Donnerstag, den 4. December. Zum Erstenmale: Die Heimkehr aus der Fremde, Oper in 1 Aufzug von F. Mendelssohn-Bartholdy. Vorher: Frauenkampf, Lustspiel in 3 Aufzügen von Scribe.

Cirque national de Paris

Heute Dienstag: **Kadour** Schulpferd geritten von Hrn. **Baucher.**
Anfang 7 Uhr. Kassen-Eröffnung 6½ Uhr.

Concert-Anzeige.

Der Unterzeichnete beehrt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß er Sonnabend den 6. December in der geheizten Matthäikirche ein Vocalconcert, unter gütiger Mitwirkung der Königl. Hofopernsängerin Fräul. Johanna Wagner und der Königl. Hofopernsänger Herren Krause und Formes, zum Besten verschämter Armen, veranstalten wird. — Billets à 10 Sgr. sind in der Hofmusikhandlung des Herrn G. Bock, Jägerstr. 42., und beim Portier, Leipziger Platz Nr. 19., zu haben.

Dr. Th. Hahn, Königl. Musikdirector.

Im großen Ausverkauf von Damen-Mänteln, Bournous und Rad-Mänteln, Hotel Stadt London, am Dönhofsplatz, werden sämmtliche noch vorräthige Gegenstände zu jedem nur annehmbaren Gebote verkauft.

Der Ausverkauf dauert nur noch einige Tage.

Hülfe für alle Hautkranke. — Das ächte (vom k. Preuß. Ministerium des Innern concessionirte) **Kummefeld'sche Waschwasser,** welches seit 60 Jahren durch viele tausend segensreiche Erfahrungen bewährt ist, heilt radikal und ohne alle schädliche Nachwirkung alle nassen und trockenen Flechten, Schwinden, Finnen, Pusteln, veraltete Krätze, Kupferflecken, Hitzbläschen und alle derartigen Ausschläge und Hautkrankheiten. — **Gerichtlich beglaubigte Zeugnisse** werden jeder Flasche beigegeben, auch auf frankirte Anfragen Jedem gern mitgetheilt. — Die ganze Flasche kostet 2 Thlr 5 Sgr. — die halbe 1 Thlr. 10 Sgr. — die Viertelflasche 20 Sgr. — und ist einzig und allein zu beziehen von **Dr. Ferd. Jansen,** Buchhändler in Weimar. — Briefe und Gelder franco.

Für **Berlin** befindet sich das **einzige Depot** bei **B. Bacher,** Königsstraße 23. — In **Brandenburg** ist ein Depot bei **C. Kunsch u. Comp.**

Börse von Berlin, den 1 December.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	143¾	bez.
do	250 Fl.	2 Mt.	143⅛	G.
Hamburg	300 Mk.	kurz.	151⅝	bez.
do.	300 Mk.	2 Mt.	150⅝	bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 23	G
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80⅜	G.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	79⅜	G.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	102¼	B.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99¼	G.
Leipzig in Court. im 14-Thlr.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅞	bez.
do.	100 Fl.	2 Mt.	99¾	G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 22	G.
Petersburg	100 SR.	3 W.	106	G.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiwill. Anleihe	5	102½ B.	Grossh.-P.-Pfdbr.	3½	94 bez.
St.-Anl. v. 1850	4½	102¼ B.	Ostpr. Pfandbr.	3½	95 B.
St.-Schuld-Sch.	3½	89 bez.	Pomm. Pfandbr.	3½	96⅝ G.
Od.-Deichb.-Obl.	4½		Kur- u. Nm. Pfdbr.	3½	96⅝ G.
Seeh. Präm.-Sch.	—	121 bez. B.	Schlesische do.	3½	
K. u. Nm. Schuldv.	3½	85¼ G.	do. Lit. B. gar. do.	3½	
Berl. Stadt-Oblig.	5	103⅜ bez.	Prss. Rentenbrfe.	4	
do. do.	3½	86¼ G.	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	96⅞ bez.
Westpr. Pfandbr.	3½	94¼ B.	Cass. Ver. Bk.-Act.	—	104 B.
Gross. Posen do.	4	103 G.	Fr. Goldm. à 5 thl.	—	109⅞ bez

Eisenbahn-Actien.

	Zf.			Zf.	
Aachen-Düsseld.	4	84¼ B.	Magdb.-Wittenb.	4	70½ bz.
Berg.-Märkische	4	31½ B.	do. Prior.	5	103 bz.
do. Prior.	5	101 G.	Mecklenburger	4	29 bz.
Berl.-Anh. A. B.	4	110½ a ¾ bz. B.	Niederschl. Märk.	3½	92⅜ a ½ bz.
do. Prior.	4	98½ G.	do. Prior.	4	98½ bz.
Berl.-Hamburger	4	99½ a 98¾ bz.	do. do.	4½	101 bz.
do. Prior.	4½	102½ G.	do. 3. Serie	5	100⅜ B.
do. 2. Em.	4½	101¾ G.	do. 4. Serie	5	103 bz.
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	73¾, ½, 74, 73½ b.	N.-Schl.-M. Zwgb.	4	30 G.
do. Prior.	4	96½ B.	do. Prior.	4½	
do. do.	5	100½ bz.	do. Prior.	5	
do. do. Lit. D.	5	100½ G.	do. St.-Prior.	5	
Berlin-Stettin	4	121½ a 22 bz.	Oberschl. Lit. A.	3½	133½ a ½ bz.
do. Prior.	4½	103 G.	do. Lit. B.	3½	122½ bz.
Breslau-Freiburg	4		do. Prior.	4	
Cöthen-Bernburg	2½		Prz. W. (St.-Voh.)	4	30 G.
Cöln-Minden	3½	107½, 8, 7½ bz.	do. Prior.	5	100 B.
do. Prior.	4½	103½ B.	do. 2. Serie	5	94 G.
do. do.	5	103½ B.	Rheinische	4	61¾ bz.
Cracau-Oberschl.	4	79 B.	do. St.-Prior.	4	85 B.
do. Prior.	4	86 B.	do. Prior.	4	93½ B.
Düsseld.-Elberf.	4	96 G.	do. v. Staat gar.	3½	85 B.
do. Prior.	4	94½ B.	Ruhrort-Cr. K. G.	3½	81½ G.
do. do.	5	103 B.	do. Prior.	4½	
			Stargard-Posen	3½	85½ a ¾ bz.
Fr.-Wilh.-Nordb.	4	32½ bz.	Thüringer	4	73¾ a ½ bz.
do. Prior.	5	98 bz.	do. Prior.	4½	101½ B.
Kiel-Altona	4	107 B.	Wilhelmsbahn	4	85 bz.
Magdeb. Halberst.	4	149 G.	do. Prior.	5	103 B.
do. Prior.	4	99½ B.	Zarskoje-Selo	—	83½ G.

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	111½ B.	Poln. P.-O. a 300 fl.	—	144 B.
do. do. do.	4½	102½ B.	Poln. Bank.-C. L. A.	5	95½ B.
do. 1. Anl. b. Hope	4		do. do. L. B.	—	20⅝ bez.
do. 2-4 A. b. Stiegl.	4	93¾ B. 93 G.	Lübeck. St.-Anl.	4½	101 B.
do. Poln. Schatz-O.	4	82 bez.	Kurh. P.-S. à 40 th.	—	Verloosung.
Poln. Pfandbr. alte	4		N. Bad. Anl. à 35 fl.	—	Verloosung.
do. do. neue	4	95 B.	A. Dess. L. B. A. Lt A	4	147 B.
Poln. P.-O. à 500 fl.	4	84 bez.	do. do. Lt. B.	4	110½ B

Einige Eisenbahn-Actien, die zur heutigen Liquidation fehlten, wurden zum Theil etwas höher bezahlt, während andere Effecten sich eher niedriger stellten.

Berliner Getreidebericht vom 1. December.

Weizen loco n. Qu.	58 — 62		pr. Febr./März	10½ B. ⅓ G.
Roggen do. do.	54½ a 58		pr. März/April	10⅔ B. ½ G.
82. pr. December	54½ a 54 bz. u. B.		pr. April/Mai	10⅔ B. 7/12 G.
pr. Frühjahr	55 B. u. G.		Lein-Oel loco	13 B.
Erbsen, Kochwaare	50 — 52		Rapps	66 a 64
Futterwaare	46 — 48		Rübsen	do.
Hafer loco n. Qu.	24 — 26½		Spiritus loco o. F.	23½ bz.
Gerste, große, loco	— — 40		do. mit Faß	23 B.
Rüb-Oel loco	10½ B. 1/12 G.		pr. December	23 bz. u. B. 22¾ G.
pr. Dec./Jan.	10½ B. 5/24 bz.		pr. April/Mai	25¼ bz. 25 G.
pr. Jan./Febr.	10½ B. ¼ G.			

Roggen pr. December flau und niedriger verkauft, pr. Frühjahr unverändert — Spiritus matt. — Rüb-Oel weichend.

Telegraphische Depeschen.

Wien, den 29. November. Silber-Anlehen —. Metall. 5% 91½. do. 4½% 81½. Bankactien 1196. Nordbahn 149½. Loose von 1839 118½. Gold 31½. Silber 25. Amsterdam —. Augsburg 126½. Frankfurt —. Hamburg 187½. London 12,38. Paris 151½. Lombard. Anleihe 92½. — Börse geschäftslos.

Frankfurt a. M., 29. November. Nordbahn 36½. 4½% Metall. 63. 5% Metall 71¾. Bank-Actien 1122 1834r Loose 166½. 1839r Loose 93. Span. 35½. Badische Loose 35. Kurhessische Loose 32½. Lombardische Anleihe 72½. Wien 94. London 119½. Paris 94½. Amsterdam 100½.

Hamburg, den 29. November. Berlin-Hamburger 98½. Cöln-Minden —. Magdeburg-Wittenberge 69½. Kieler 106. Span. 3% 33½. Ruß.-Engl. 4½% 98½. Mecklenburger 25, sämmtlich G. London lang — Mk. — ß. London kurz — Mk. — ß. Amsterdam —. Wien —. Weizen pomm. 130 Pfd. zu 103 zu haben, 102 zu lassen, wismarscher 100 zu lassen. Roggen pr. Frühjahr 88 zu haben, 87 zu lassen, auch theils zu haben. Oel unverändert.

Paris, 29. November. Rente 3% 56,35. 5% 91,35.

London, 28. November. Consols 98½ a ⅝. Hamburg 3 Mt. 13 Mk. 10 — 10½ ß. Wien 12 Fl. 50 Kr. Das fällige Dampfschiff aus Newyork ist eingetroffen. Korn sehr fest.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, den 29. November. Poln. Papiergeld 95½ B. Oester. Banknoten 79 5/12 G. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 75 1/12 B. Oberschlesische Lit. A. 134 G. do. B. 122½ B. Krakau-Oberschlesische 78 1/12 B. — Prior. —. Niederschlesisch-Märkische 92 1/12 B. Glogau-Saganer Zweigbahn —. Cosel-Oderberg —. Cöln-Minden —. Neisse-Brieg 53½ B. Fr.-Wilh.-Nordbahn 32½ B.

Leipzig, den 29. November. Leipzig-Dresden 145½ B. Sächsisch-Baierische 87½ B., 87½ G. Sächsisch-Schlesische 100½ B., 100½ G. — Chemnitz-Risaer —. Löbau-Zittauer 24 B. Magdeburg-Leipziger 241 B., 240 G. Berlin-Anhalter 110¾ B., 110¼ G. Berlin-Stettiner —. Cöln-Mindener 108 B., 107½ G. Thüringer 74½ B., 74 G. Fr.-Wilh.-Nordbahn —. Altona-Kieler 107½ B., 106⅞ G. Anhalt-Deßauer Landesbank Lit. A. 145 G. do. Lit. B. 119½ B., 119 G. Preuß. Bankantheile —. Oester. Banknoten 80½ B., ½ G.

Paris, 28. November. 3% Rente p. C. 56,50, und p. ult. 56,40. 5% Rente p. C. und p. ult. 91,50. Bank-Actien 2112½. Span. 36. — Nordbahn 467½.

London, den 28. November. Consols fest aber still, p. C. und a. Z. 98⅞ a 98¾. Fremde Fonds ohne Leben. Mexican. 24. Portug. —. Integrale 59¾. Span. 40. Ruß. —. do. 4½% —. Sardin. 84½. — Ardoins 21. Eisenbahn-Actien eher gefragt.

Auswärtige Marktberichte.

Stettin, 29. November. Weizen ruhig, pomm. und märk. gelber 90 — 89 Pfd. pr. Frühjahr bis 62 Rthlr. bez.

Roggen. Vergangene Nacht sind mehrere Partieen Roggen pr. Bahn extra nach hier gekommen. Die Abrechnung pr. November nimmt sehr in Anspruch, zur Stelle 59 a 62 Rthlr., pr. November 82 Pfd. zwischen 62 a 64 Rthlr. bez., pr. Frühjahr 82 Pfd. 55 Rthlr.

Gerste große pr. Frühjahr 37 Rthlr. bez. pr. 25 Scheffel.

Hafer ohne Handel pomm. und schles. 50—52 Pfd. 28 a 29 Rthlr. pr. 26 Scheffel.

Rüböl bei weichender Tendenz einiger Handel, zur Stelle 10½ a 10⅓ Rthlr., pr. November — December 10½ Rthlr., pr. December — Januar 10⅓ Rthlr. bez., pr. Januar — Februar 10 7/12 Rthlr. bez., pr. Februar — März —, pr. März — April —, pr. April — Mai 10⅝ Rthlr. bez., pr. Juni Juli 10⅝ Rthlr. bez., pr. Sept.—Oct. —.

Spiritus schwach behauptet, aus zweiter Hand loco ohne Faß 14½ % bez., do. mit Faß 14½ % B., pr. November mit Faß 14½ % B., do. ohne Faß —, pr. Dezember — Januar —, pr. Januar und pr. Januar — Februar mit Faß —, pr. Frühjahr mit Faß 13½ % B., 14 % G.

Am Landmarkt: Weizen 55 a 57, Roggen 58 a 62, Gerste 34 a 36, Hafer 22 a 24, Erbsen 44 a 46 Rthlr.

Magdeburg, den 29. November. Weizen 58 a 60 Rthlr. Roggen 54 a 60 Rthlr. Gerste 36 a 40½ Rthlr. Hafer 22 a 25 Rthlr. Kartoffel-Spiritus loco 31½ Rthlr. pr. 14,400 %.

London, 28. November. Zufuhren gering, der Markt schwach besucht und Nachfrage für Weizen beschränkt, dennoch wollten Eigner nur zu den höchsten Preisen verkaufen. Frühjahrskorn alle Arten sehr fest zu Montagspreisen. Hafer zum Theil höher. Mehl unverändert.

Amsterdam, 28. November. Weizen etwas höher, im Entr. 128 Pfd. rhein. 250 a 255 Fl., 129 Pfd. clev 246 Fl., in Cons 131 Pfd. bunt. poln. 293 a 295 Fl., 128 Pfd. weißbunt. poln. 285 Fl., 130 Pfd. r. do. 290 Fl. Roggen ohne Handel. Gerste wie früher, 115 Pfd. jähr. holstein. 166 Fl. —

Rohlsaamen unverändert, auf 9 Faß gleich und pr. November — December 55 L., pr. April 1852 57 L., September und pr. October 59 L. Leinsaamen ohne Handel. Rüböl gleich und auf Lieferung etwas flauer, auf 6 Wochen 33½ Fl., effect. 32½ Fl., pr. Dezember 31½ Fl., pr. Mai 33⅝ a 33½ Fl., pr. September 35 a 34½ Fl., pr. October 35 Fl., und pr. November 35 Fl. Leinöl auf 6 Wochen 35 Fl., effect. 34 Fl. Hanföl auf 6 Wochen 38 Fl., effect. 37 Fl. Rübkuchen 56 a 62 Fl. Leinkuchen 8½ a 11 Fl.

Kanal-Liste: Neustadt-Eberswalde, 28. Novbr. 1851.

Novbr. 27.: Beggerow von Greifswald nach Berlin an Laß 73 Gerste. Zeidler von Czicherzig nach Berlin an Reißner 53 Roggen. Rode von Bromberg nach Berlin an Knopf 50 Roggen. Hinze von Bromberg nach Berlin an Kleist 28 Weizen und 24 Roggen. Tübbecke von Nakel nach Berlin an Laß 10 Weizen und 64 Roggen. Berß von Stettin nach Berlin an Bertinetti 63½ Roggen. Griese von Stettin nach Magdeburg an Moses 78 Roggen. Börnicke von Stettin nach Magdeburg an Moseß 80 Roggen. Kühne von Stettin nach Magdeburg an Moseß mit 55 Roggen. Wernick von Stettin nach Berlin an Harz 130 Rüböl und an Lövy 250 Mehl. Thormann von Landsberg nach Berlin an Gumbert 60 Weizen. Sims von Thorn nach Berlin an Reißner 60 Oelsaat. Köhler I. von Thorn nach Berlin an Lachmann 30 Weizen, 11 Roggen und 14 Erbsen. Köhler II. von Thorn nach Berlin an Rahlson 30 Weizen und 21 Roggen. Galle von Nakel nach Berlin an Reißner 66 Roggen. Suckrow von Nakel nach Berlin an Löwenheim 51½ Weizen. Grünthal von Landsberg nach Berlin an Krakau 41 Gerste und 50 Hafer. Mithe von Bromberg nach Berlin an Reißner 55 Weizen. Moldenhauer von Bromberg nach Berlin an Knopf 50 Weizen und 55½ Oelsaat. Kreiter von Danzig nach Berlin an Schemioneck 52 Weizen. Musik von Thorn nach Berlin an Holfelder 50 Roggen. Kain von Culm nach Berlin an Holfelder 55 Roggen. Novbr. 28.: Muhme von Landsberg nach Berlin an Krakau 102 Hafer. Born von Landsberg nach Berlin an Hanf 112 Hafer. Gesche von Marienburg nach Berlin an Magazin 60 Roggen. Wöller von Landsberg nach Berlin an Markuse 101 Hafer. Schulz von Stettin nach Magdeburg an Schulz 95 Erbsen. Mündel von Stettin nach Berlin an Bertinetti 50 Roggen. Schmidt von Samatschin nach Berlin an Noack 51 Roggen. Brunn von Landsberg nach Berlin an Holfelder 100 Hafer. Schmidt von Wloßlawick nach Berlin an Cohn 62 Oelsaat. Rißtau von Graudenz nach Berlin an Casper 55 Weizen. Zusammen: 421½ Weizen, 841½ Roggen, 114 Gerste, 79 Erbsen, 468 Hafer, 177½ Oelsaat, 280 Mehl, 130 Rüböl, — Leinöl.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

		Barometer.	Thermometer.
Am 29. Nov.	Abends 9 Uhr	28 Zoll 1 1/10 Linien	+ 2 Gr.
Am 30. Nov.	Morgens 7 Uhr	28 Zoll 2 Linien	+ 1 Gr.
	Mittags halb 2 Uhr	28 Zoll 2 2/10 Linien	+ 2½ Gr.
	Abends 9 Uhr	28 Zoll 3 3/10 Linien	+ 1 Gr.
Am 1. Dec.	Morgens 7 Uhr	28 Zoll 3 3/10 Linien	+ ½ Gr.
	Mittags halb 2 Uhr	28 Zoll 2 8/10 Linien	+ 1½ Gr.

Inhalts-Anzeiger.

Verantwortlicher Redacteur: **Wagener.**
Verlag und
Druck von C. G. Brandis in Berlin, Deßauer Straße № 5.